MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

398 (26.8.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330933

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.12 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1489
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 398. — Mannheim, Samstag, 26. August 1916. — (Abendblatt).

Die Aufreibung der Trümmer des Serbenheeres. — Sarrail in der Defensive.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernden heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval-Fourcauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt. Sie sind abgewiesen.

Nordwestlich von Tahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind 2 feindliche Flugzeuge in der Gegend von Bapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Zonnebeke (Flandern), im Luftkampf je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (Woevreebene) abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Es sind einzelne schwache feindliche Angriffe erfolgt. Sie wurden leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

Balkankriegsschauplatz.

Nordwestlich des Ostrowosees wurden im Angriff auf die Ceganska-Planina Fortschritte gemacht. An der Moglena-Front wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Kein U-Boot am 19. August von den Engländern vernichtet.

Berlin, 26. August. (WTB. Amtlich.) Anschließend an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekannt gegeben, daß nunmehr alle an der Unternehmung am 19. August beteiligten U-Boote zurückgekehrt sind. Die Annahme der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U-Bootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Lage.

Der deutsche Tagesbericht meldet in kürzerer und knapperer Form, als der bereits im Mittagsblatt veröffentlichte bulgarische Bericht von den vergeblichen Anstrengungen der serbischen Heeresreste den Vormarsch der Bulgaren aufzuhalten. Auch diese werden wahrscheinlich bald gänzlich aufgerieben sein, den Bulgaren der Marsch auf Vodena nicht mehr verwehren können. Immer näher schieben sich die deutschen und bulgarischen Truppen von Westen an Saloniki heran, die Bulgaren rechnen mit baldiger sicherer Aufreibung der serbischen Heeretrümmer und damit darauf, ihrem Endziele näher zu kommen: Vertreibung der Entente vom Balkan. Oestlich von

Zur Besetzung Kastorias durch die Bulgaren.

Saloniki befinden sie sich, wie gezeigt, in günstigster militärischer Lage. Dafür, daß von griechischer Seite keine Schwierigkeiten erwachsen, haben die deutsche wie die bulgarische Regierung gesorgt, indem sie erklärten, daß Drama, Seres, Kawalla — also im Balkankrieg von Bulgarien begehrte, aber dann Griechenland zugefallene Gebiete — nicht von ihren Truppen betreten werden würden. Sie kommen nicht als Eroberer griechischen Gebietes, sondern als Befreier des Volkans von der Entente und strecken Griechenland wie Rumänien die Hand zum Bündnis entgegen. Ganz offen wird schon zugestanden, daß General Sarrail in die Defensive gedrängt worden. Natürlich machen diese starken Schläge gegen die Serben und die Entente in Griechenland wie in Rumänien starken Eindruck. Der „Manchester Guardian" warnte vor Hoffnungen auf einen Wahlsieg des Venizelos und ein Eingreifen Griechenlands. Aus Rumänien liegen heute einige sehr wichtige Zeugnisse über die Stimmung der politischen Kreise und des Volkes vor, die bei vorsichtigster Einschätzung beweisen, daß man doch einen sehr starken Eindruck von der Vernichtung der Trümmer des Serbenheeres und von dem unaufhaltsamen Vorrücken der deutsch-bulgarischen Kräfte erhalten hat. Man scheint auch auf Sarrail keine allzu großen Erwartungen mehr zu setzen und die Russenfreunde sind in einer unbehaglichen Lage und gerissenen Stimmung, aus der sie selbst noch nicht recht den geschicktesten Ausweg gefunden haben. Man stellt auch höchst peinliche Vergleiche zwischen dem Stillstand der Offensive des Vierverbandes auf allen Fronten und dem bulgarischen Vormarsch an mit seinen unverkennbar zerstörenden Wirkungen auf die neuesten balkanischen Blütenträume der Entente. Es ist wirklich keine Uebertreibung, wenn Echo de Bulgarie schreibt, daß diese siegreiche Offensive schon die allgemeine Lage beeinflußt habe. Und sie wird noch stärkere Wirkungen üben. Vielleicht steht mit diesem neuen Mißgeschick am Balkan ein sehr scharfer Artikel der „Times" in Verbindung, den wir folgen lassen, der in haßerfüllten Tönen Deutschland mit Krieg bis ins Endlose und bis zur Erwürgung droht. Wir nehmen ihn nicht nur als ein Zeichen enttäuschter Wut, sondern auch als ein Zeichen eiskalter Entschlossenheit, nicht nur als leere Drohung und Einschüchterung, sondern als Kundgebung zähen Willens.

Ein anderes englisches Blatt schrieb, wenn wir die Tragödie Rom oder Karthago wiederholen wollten, England sei bereit, aber nicht es werde die Rolle Karthagos spielen. Wir werden sehen, und halten der harten Entschlossenheit Englands stand, umsomehr, als die Erkenntnis in Deutschland wächst, daß England der Feind ist und die Entschlossenheit mit aller Kraft und aller kriegerischer Überlegenheit nach dieser Erkenntnis zu handeln.

Die deutsch-bulgarische Offensive.

Sehr schwere Verluste der Armee Sarrails

Wien, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Athen: Die Truppen des Generals Sarrail haben in den ersten Tagen der Kämpfe sehr große Verluste erlitten. Eine englische Division wurde von den deutsch-bulgarischen Truppen vollständig geschlagen und ein serbisches Bataillon in vollständig erschöpftem Zustand zum Rückzug auf Trevenna gezwungen. 20 000 Kranke liegen an Ruhr, Cholera und Sonnenstichen in den Lazaretten in Saloniki. In Saloniki treffen ununterbrochen Verwundetenzüge ein. Mehrere mit Kranken beladenen Lazarettschiffe haben den Hafen verlassen.

Sarrails Uebergang von der Offensive in die Defensive.

c Von der schweizerischen Grenze, 26. August. (Pr.-Tel., z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Paris: Die französischen Blätter erkennen die Kühnheit des bulgarischen Vorstoßes und warnen davor, die Aufgabe der Entente zu unterschätzen. Die Blätter betonen, der bulgarische Soldat sei ein zäher und mutiger Gegner. Die Armee Sarrails müsse sich, da sie noch nicht die nötige zahlenmäßige Ueberlegenheit besitze, zunächst noch in der Defensive halten.

c Von der schweizerischen Grenze, 26. August. (Pr.-Tel., z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Die Italia berichtet, daß General Sarrail gezwungen sei, seinen Offensivplan abzuändern, um den bulgarischen Manövern zu begegnen.

Hinter den fliehenden Serben.

Sofia, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Voenni Svjetia hebt die Bedeutung der bisherigen Erfolge der Bulgaren an der Salonikifront hervor, insbesondere die Eroberung der militärisch wichtigen Höhen südlich von Florina und die Besetzung der Eisenbahn Oktschilar—Demirhissar. Das Blatt schreibt: Die neuen Erfolge müssen angesichts der unwegsamen Gebirgsgegend, in der sich die Schlachten in Südmazedonien abspielen, um so höher eingeschätzt werden. Trotzdem ist die mittlere Marschleistung der Soldaten seit Beginn der Gegenoffensive nicht weniger als 10 Kilometer im Tag. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Vormarsch unter schweren Kämpfen stattfand, wobei die lebende Kraft des Feindes schwer gelitten hat. Das deutsche Prinzip, daß der Zweck der Schlacht die Vernichtung des Feindes ist, findet offenbar in den starken Schlägen, die unsere Armee dem Feinde beibringt, volle Anwendung. Die serbische Armee, sowie ein großer Teil der französischen, hatten die stärksten Schläge zu fühlen. General Jarnil, der bemerkte, daß bereits beim ersten Zusammentreffen ganze Teile seiner Armee außer Gefecht gesetzt worden sind, beeilte sich Verstärkungen zu senden.

Sofia, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) „Voenni Svjetia" schreibt über die Kämpfe des rechten Flügels der bulgarischen Armee:

Unsere Soldaten halten die beherrschenden Höhen des Moglen-Gebirges. Infolge der Einnahme von Djemateri besitzen sie einen der wichtigsten Punkte, welcher Vodena gegen Westen schützt. Ihre gefährliche Lage einsehend, mußten die hier stehenden Teile der serbischen Armee alle Höhen nördlich und westlich von Vogeno zurückzuerobern suchen, welche jetzt in unserer Hand sind. Darin liegt die Erklärung für die 18 aufeinanderfolgenden Angriffe gegen den Kukuruz-Kobil und auf den Abhängen des Moglen-Gebirges, sowie für die mehrmaligen Angriffe auf Djematerie. Der durch ihre Verbündeten ausgehaltenen und bezahlten serbischen Armee wird Unmögliches zugemutet. Ihr Ueberrest hat eine neuerliche furchtbare Niederlage erlitten.

Das „Echo de Bulgarie" schreibt: Durch Temperament und Erziehung ist der bulgarische Soldat zur Offensive geschaffen. Das ist ihm eine dringende Angelegenheit, welche keinen Aufschub duldet.

Die Offensive allein kann schnell Ergebnisse bringen: verstärkt durch die technischen Hilfsmittel, über die die deutschen Verbündeten in Überfluß verfügen, voll Vertrauen auf seine Führer erweist die bulgarische Armee sich wieder als dieselbe wie drei Feldzüge sie der Welt zeigte. Der Erfolg krönte wieder die mächtigen Anstrengungen. Ohne zu übertreiben, können wir annehmen, daß die Siege unserer Truppen Wirkung auf die allgemeine Lage haben. Sie werden sich noch erhöhen, denn die Verfolgung wird nicht aufhören, bis der Gegner außerstande ist, uns zu schaden.

Ein Ausschuß zur Bildung eines Freischarenkorps in Saloniki.

(-) Rotterdam, 26. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Auf welche Mittel die Vierverbändler verfallen, um ihre Saloniki-Armee zu verstärken, geht aus folgenden Tatsachen hervor: Wie englische und französische Zeitungen melden, hat sich nämlich in Saloniki unter Billigung und Förderung seitens des Vierverbands ein Ausschuß gebildet, der darauf hinstrebt, die Schaffung eines Freischarenkorps unter der Bevölkerung der Stadt volkstümlich zu machen. Dieses Korps, das natürlich von den Engländern und Franzosen ausgerüstet werden soll, muß die Aufgabe haben, mit den übrigen Vierverbandstruppen gegen die deutsch-bulgarischen Streitkräfte zu marschieren. Hauptsächlich sucht der betreffende Ausschuß die beurlaubten griechischen Soldaten für den gedachten Zweck

MARCHIVUM

anzuwerben. Auf diese Weise hofft man auch eine politische Bewegung in Griechenland zu entfesseln, die die Regierung zwingen soll, die griechische Armee gegen die Bulgaren ins Feld zu schicken. Der „Daily Telegraph" berichtet dazu aus Athen, daß der Aufruf zur Bildung eines Freischarenkorps aus griechischen Untertanen von dem Obersten Christodulos ausgeht. Bisher sollen sich bereits 600 Freiwillige in Saloniki gemeldet haben, zumeist mazedonische Reservisten der griechischen Armee, die aus den Gegenden stammen, durch die sich der Vormarsch der deutsch-bulgarischen Streitkräfte bewegte.

Der Bericht Sarrails.

Paris, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Östlich des Tahino-Sees entging eine englische Kavallerie-Patrouille der Aufmerksamkeit des Feindes, ritt den Angista-Fluß aufwärts und sprengte mehrere Brücken. Die Städte Kavalla und Drama sind noch immer von den griechischen Garnisonen besetzt und nicht angegriffen. In der Gegend der Struma ziemlich lebhaftes Gewehrfeuer zwischen Vorposten. Einige Scharmützel in der Gegend des Belesberges und des Doiransees. Am rechten Wardarufer lebhafte Artilleriekämpfe. Unsere Truppen befestigten das eroberte Gelände vor Ljumnica. Auf dem linken Flügel machten die serbischen Truppen merkliche Fortschritte. In der Gegend von Kukurinz wurden lebhafte Gegenangriffe der Bulgaren auf unsere Stellungen nordwestlich des Ostrovo-Sees durch Serben zurückgeschlagen, welche mehrere hundert Gefangene machten.

*

Rumänische Erkenntnisse.

Bukarest, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der heutige Leitartikel der Independance Roumaine, der sich mit der Verpflegungsfrage der Mittelmächte und den englischen Aushungerungsversuchen befaßt, findet hier Beachtung. Das Blatt erkennt an, daß gerade auf diesem Gebiet von den Mittelmächten gewaltige Leistungen zu verzeichnen sind, denen es zu danken ist, daß alle bisherigen Versuche der Gegner, 120 Millionen Menschen auszuhungern, keine Erfolge beschieden gewesen sind, so unangenehm die Beschränkung in gewissen Lebensmitteln sei, was übrigens gar nicht geleugnet wird. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß trotz alledem das Schwert und nicht der Hunger das letzte Wort in diesem Krieg sprechen wird. Angesichts des Stillstandes der Offensive des Vierverbandes auf fast allen Fronten und der bulgarischen Fortschritte will man in diesen Ausführungen das Bekenntnis sehen, daß die militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten als günstig angesehen wird. Nachdem die „Seara" festgestellt hat, daß die bulgarische Offensive in hiesigen militärischen Kreisen großen Eindruck gemacht hat, schreibt das Blatt, daß die tragische Rolle in dieser Tragikomödie der serbischen Armee übertragen worden sei, deren Rest gegen die Hauptmacht der Bulgaren geschickt wurde. Man scheine nichts zu unterlassen, um diese Armee, nach allem, was sie schon hinter sich hat, ganz zu vernichten. Bald wird es auch mit Sarrails Armee zu Ende gehen, die die heutige tragische Aufgabe habe, militärische Aktionen aus politischen Gründen, ohne Aussicht auf Erfolg unternehmen zu müssen.

m. Köln, 26. August. (Pr.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Bukarest: Es fällt wohl nicht auf, wenn man die Sinnesart der hiesigen Kriegshetzer gegen die Mittelmächte kennt, daß sie militärische Maßnahmen der Regierung mit möglichster Dicke auftragen und Nachrichten über Spähereien der Mittelmächte in Rumänien verbreiten. Die Sache ist in der Regel ganz erfunden oder wenigstens stellt sie sich im Hinblick auf die angeblichen Absichten als harmlos heraus. Heute kommt der durchsichtige Zweck vor allem in Betracht, der auf künstliche Aufreizung der Massen loszielt, denen die Hetzer überall mit Recht keine besondere Kriegslust zumuten. Mit dem treffenden Ausdruck, die Bomben einer gewissen Presse, bezeichnete heute Vittorul diese Treibereien. An der Tatsache, daß es mit dem flotten Vorrücken der deutsch-bulgarischen Streitkräfte seine Richtigkeit hat, zweifelt heute auch der eingefleischteste Russenfreund nicht mehr. Dies einfach einzugestehen, liegt ihnen allerdings fern. Die einen wollen daher wissen, daß die Mittelmächte nur aus Verzweiflung vorgehen. Für andere handelt es sich einfach um einen Bluff. — In Erinnerung davon, wie sich die meisten Kriegshandlungen der Mittelmächte in diesen Gemütern spiegeln, fällt einem der Kehrreim ein: „Es war immer so, war immer so."

Was hat der jüngste italienische Ministerrat beschlossen?

Bern, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Giornale d'Italia" zufolge hatte der gestrige Ministerrat nicht jene politische und vor allem nicht jene internationale Bedeutung, die ihm von mancher Seite im voraus beigemessen wurde. Demgegenüber schreibt der „Messagero", man könne leicht erraten, daß die gefaßten Entscheidungen sich auf die ernstesten Fragen in Italien bezögen und auf alles, was in der internationalen und Militärpolitik dringlich wurde. Die gefaßten Beschlüsse entsprächen den Interessen Italiens und stellten die notwendige Folge der Absichten dar, die Italien zur Ausschiffung von Truppen in Saloniki bestimmten. Nach einem Hinweis auf die politische Bedeutung dieser Tatsache, durch die für Italien eine neue militärische Lage geschaffen sei und durch die Italien sich den Truppen angeschlossen habe, die gegen die Deutschen kämpften, fährt das Blatt fort: In engem Zusammenhange mit der Aktion Italiens und den Alliierten in Mazedonien müsse die rumänische Frage betrachtet werden. Aus vielen Anzeichen dürfe man schließen, daß die rumänische Nation nunmehr entschlossen sei, die Geschicke zu verwirklichen, die ihr die geschichtliche Überlieferung, ihre eigenen Interessen und ihre Würde auferlegten.

Die Russen suchen eine Entscheidung vor Kowel.

⊡ Berlin 26. Aug. (V. u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Barcelonaer Berichterstatter des „Az Est" meldet durch Funkspruch: Der Moskauer Vertreter des Madrider „ABC" hatte eine Unterredung mit General Iwanof, der ihm erklärte, die Russen seien vor Kowel konzentriert und entschlossen, wie viel Blutopfer immer es auch kosten sollte, die deutsche Front zu durchbrechen. Der Berichterstatter teilt mit, die Blutopfer müßten schon bisher entsetzlich gewesen sein, weil alle Spitäler überfüllt und sogar Privathäuser als Spitäler verwendet werden.

Russische Vorbereitungen auf 1917.

e Von der Schweizer Grenze, 26. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus London, daß die Russen Vorbereitungen für den Feldzug im Jahre 1917 treffen. Das russische Ministerium bestellte in den Tuchfabriken von Yorkshire zwei Millionen Meter Militärtuch, lieferbar im Frühjahr 1917.

England und wir.

Rasereien der „Times".

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt: Wenn wir die Stärke der Armeen des Feindes und unsere eigenen betrachten, so müssen wir zu dem Schluß gelangen, daß es uns möglich sein wird, das Menschenmaterial des Feindes zu erschöpfen und daß dieser Zeitpunkt nicht so unendlich fern liegt, wie es früher schien. Aber unsere Ueberlegenheit im Felde ist noch nicht genügend groß und noch viel weniger vernichtend. Wir haben allein in dem Vereinigten Königreich 3 800 000 Leute in militärischem Alter, die noch nicht in unsere Armeen aufgenommen worden sind, daneben gibt es andere in den Dominions und riesige, noch unangetastete Hilfsquellen in Indien und Afrika. Italien verfügt über reichliche Reserven, um seine Divisionen zu ergänzen, gleichgültig, wie schwer die Kämpfe auch sein mögen. Aus der riesigen Bevölkerung Rußlands werden noch viele Millionen gezogen werden können. Bei Rußland liegt die Schwierigkeit nicht an Menschenmaterial, sondern in der Ausrüstung. Diese Schwierigkeit wird mit der Zeit überwunden werden. Wir werden vor dem nächsten Frühling unsere eigene Rüstung beendet haben und dann in der Lage sein, Rußland zu bewaffnen. Bei alledem muß man auch unsere Ueberlegenheit zur See mit ihrer demoralisierenden Wirkung in Betracht ziehen. Wir vermögen Armeen für 1917 und 1918 auszurüsten, die schließlich die verzweifelten Bemühungen der Mächte, die den Frieden gebrochen haben, zunichte machen müssen. Da wir solange aushalten können oder auch noch länger, wenn es notwendig ist, so können wir uns mit nichts anderem als vollständiger Erfüllung unserer Forderungen zufriedengeben. Ueberdies müssen die Verbündeten mit solchen furchtbaren Militärmächten, die so reichlich mit geübten Soldaten und Kriegsmaterial versehen sind, derartig aufräumen, daß Deutschland, außer wenn unsere Regierung über Friedensschluß eine große Nachlässigkeit begeht, in absehbarer Zeit nicht wieder imstande sein wird, einen Krieg zu führen. So groß ist die Macht der öffentlichen Meinung, die hinter diesem Kriege steht, so bedeutend waren unsere Opfer und so erbittert sind wir über die Treulosigkeit und die Infamien Deutschlands, daß das Publikum ohne viel Federlesen die Mitglieder der Regierung in einem Aufruhr ergreifen und hängen würde, wenn sie die geringste Neigung zeigten, bei Friedensschluß die Früchte unserer Riesenanstrengungen in diesem Kriege wegzuwerfen. Das Publikum ist unter dem Druck der Ereignisse hart geworden wie Granit. In diesen Granit haben die Preußen gebissen und es wird sie niemand vor den Folgen erretten.

Der U-Bootkrieg.

e. Von der schweizerischen Grenze, 26. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Mailand: In italienischen Schiffahrtskreisen hat die Verschärfung des Unterseebootkrieges im Mittelmeer große Besorgnis erregt. Vom 1.—20. August wurden 22 italienische Handelsschiffe mit 46 000 Tonnen Ladevolumen versenkt.

Alle englische Handelsschiffe werden bewaffnet.

Rotterdam, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß ab Mitte August alle englischen Handelsschiffe bewaffnet werden sollen. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung erhalten, auf hoher See Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Der jüngste Luftangriff.

Ein weiterer englischer Bericht.

London, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Einige Angreifer ließen 30 Bomben auf die östlichen Grafschaften fallen ohne irgendwelche Verluste an Menschenleben und Sachschaden anzurichten. Ein anderer Angreifer versuchte sich einer Seehafenstadt zu nähern, wurde aber heftig beschossen und hierdurch nach Osten vertrieben, nachdem er 19 Bomben in die See fallen ließ, ohne viel zu erreichen. Ein anderes Luftschiff besuchte die südöstliche Küste, kam ebenfalls unter heftiges Feuer und warf seine Bombenlast in die See ohne Schaden an Leben und Eigentum anzurichten. Einem anderen Angreifer glückte es, einen unserer Bezirke von London zu erreichen und ihn mit Brenn- und Brandbomben zu bewerfen. Hierbei sind drei Männer, drei Frauen und zwei Kinder getötet, drei Männer und vier Frauen schwer, vier Männer, sieben Frauen und drei Kinder leicht verletzt worden; außerdem wurden durch Glassplitter ein Soldat schwer und 14 leicht verletzt. Soweit festgestellt ist, wurden 40 Bomben abgeworfen. Die meisten Bomben fielen entweder auf unbewohntes Eigentum oder unbebautes Land; nur eine elektrische Kraftstation wurde leicht beschädigt. Industrielle Werke litten etwas (!) durch das Feuer. Einige kleine (!) Brände wurden schnell gelöscht. Als das Feuer gegen dieses Luftschiff begann, änderte

---

Die eigene deutsche Linie.

Wir erfahren es in diesem Krieg aufs grausamste, daß der Mangel stolzbewußter Eigenart uns Deutsche auch im Politischen schädigt. Und darum ist es „uns, die wir darunter leiden, die wir Väter und Mütter künftiger Geschlechter sind, die noch schwerer an der Last des Deutschtums zu tragen haben werden als wir heute, uns bleibt es heiliges Recht, die Stimme zu heben und nicht müde zu werden im Ruf: Deutschland, hilf dir selbst zur deutschen Eigenart!" Zu dieser Mahnung kommt Hedwig von Puttkamer in einem temperamentvollen Aufsatz, mit dem der von Freiherrn von Grotthuß herausgegebene „Türmer" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) das erste Septemberheft eröffnet. Aus den Ausführungen heben wir folgenden Abschnitt heraus:

„Was ist denn nun aber „Eigenart" oder die eigne Linie, die jedem Leben seine eigne Richtung geben sollte? Man wird mir sagen: gerade, daß wir keine eigne Linie haben, das ist ja unsere deutsche Eigenart, von der wir nun mal nicht lassen können. Wir sind eben zu mannigfaltig in unseren Neigungen und Interessen, wir sind zu sehr befähigt, uns anzupassen, wir sind als Volk zu jung, um so starken Nationalsinn zu besitzen, wie Franzosen oder Engländer. Gewiß spielen in der Seele eines jeden die verschiedensten Kräfte nebeneinander hin, ohne daß es zu harten Stößen zu kommen braucht und der Mangel an Einseitigkeit bedeutet ebensowohl eine Stärke wie eine Schwäche. Dennoch bestreite ich es entschieden, daß wir Deutsche keine Eigenart, keine eigne Linie besitzen sollen! Wir haben sie schon! Doch ein andres fehlt: der Mut, sie zu zeigen, der Mut zu sich selbst!

Wir sind feige! Ich wage es, das gräßliche Wort auszusprechen und will mich freuen, wenn jemand mich deshalb straft, weil er mir beweisen kann, daß es nicht wahr ist. — Nicht feige natürlich in dem Sinne, daß uns persönlicher Mut in der Gefahr fehlte. Aber feige trotzdem. Vielleicht aus einer gewissen ästhetisch verständlichen Scheu, die es haßt, sich irgendwie selbst zu betonen und bemerkbar zu machen, vielleicht aus Bescheidenheit oder aus vornehmer Selbstverständlichkeit, weil es nicht der Mühe wert scheint, zu unterstreichen, was jeder von selber schon fühlen sollte — vielleicht auch aus Hochmut und Ueberlegenheit, aus Gleichgültigkeit gegen die Meinung der anderen, Gründe, die alle, trotzdem sie einen Fehler erzeugen, ihren unleugbaren ethischen Wert haben, auch sogar ihre Berechtigung. Dennoch sage ich: fort damit! Dennoch machen sie uns zu Feiglingen. „Die andern, unsere Feinde, kennen uns gut genug darin.

Wenn mir ein Pariser versichern konnte: „Mais, Madame, vous êtes Française! Parfaitement Française!" oder wenn dem Deutschen in London gesagt wurde: „Well, you behave like an Englishman!" so sollten das ohne Zweifel liebenswürdige Schmeicheleien vorstellen. Im Grunde waren es Unverschämtheiten, die von deutscher Seite hätten zurückgewiesen werden sollen, statt daß mit beglücktem Lächeln dankend quittiert wurde. Aber der Mut fehlte!

Gehen Sie heute in eine Gesellschaft in Groß-Berlin, diesem „Berlin der Tees, der Bildung, der Künste und der — Pilcken" und sprechen Sie es offen aus, daß Sie stolz darauf sind, ein Deutscher zu sein, ja nur, daß Sie sich als Deutscher fühlen, daß Sie Ihr Vaterland lieben, daß Sie bereit sind, dafür jedes Opfer zu bringen, das von Ihnen gefordert werden wird! Man wird schweigen oder lächeln, man wird von „Psychose" reden, man wird spötteln und witzeln, man wird vielleicht widersprechen — und das ist noch die beste Art des Gegensatzes, sie stellt wenigstens Meinung gegen Meinung und hat den Mut, sie zu äußern! — man wird in den allermeisten Fällen versuchen, die stolze Eigenart dessen, der sie freimütig bekannte, hinzustreicheln oder wird ihn als „unbequem" und „zu schroff" und „ungemütlich" kaltstellen und ignorieren.

„Und wer nicht mitschreit, heißt ein Knecht!
Denn Sünde wird es, aus dem Schwarm zu ragen!"

. . . Man braucht ja nur die Augen aufzutun, so stolpert der Sehende auf Schritt und Tritt über Charakterlosigkeiten, d. h. Feigheiten. Ueberall fehlt der Mut zur eignen Linie. Wir Frauen geben da geradezu erschreckende Beispiele von mangelndem Persönlichkeitsbewußtsein! Und hätten es doch so leicht, mit Anmut und Entschlossenheit uns „die Linie" zu verschaffen, die jedes Frauenbild eigentlich wie ein ganz feiner Lichtstreif umreißen müßte, damit es sich wie auf hellem Grund vom Grau seiner Umgebung abhebt. Das gilt vom Anzug, von der Geselligkeit, vom häuslichen Leben, von ihrer Kinderstube, von ihrem Auftreten im Straßenleben, von ihrer Lektüre, ihrem Geschmack an Kunst, an Musik, von der Auswahl ihrer Freunde, von der Art, wie sie ihre Arbeit tut, sei es in oder außer dem Hause. Ohne Originalitätshascherei, ohne krampfhaftes Sich-abseitsstellen ist das zu erreichen. Es muß wie ein Duft um die Frau her sein, ein Duft ihrer Eigenart, der jeden umfängt, der in ihre Nähe kommt, nicht aufdringlich und lästig empfunden, sondern wie ein leiser Hauch, der erfrischt und wohltut."

Kunst und Wissenschaft.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar zur Ausbildung von Klavier-Lehrern und -Lehrerinnen in Mannheim.

Der Leiter des Instituts, Pianist Friedrich Häckel, hat als Mitglied des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes E. V. (Sitz Berlin) das Institut für höheres Klavierspiel und Seminar zur Ausbildung von Klavierlehrern und -Lehrerinnen nach den Bestimmungen des genannten Verbandes ausgestaltet. Der Verband hat die Organisation des Examens und der Prüfungsordnung für diejenigen Studierenden, die sich für den Musiklehrberuf ausbilden, genau nach den Bestimmungen der staatlichen wissenschaftlichen Prüfungen geschaffen und fordert von den Leitern von Musikbildungsanstalten die Einrichtung folgender Lehrgebiete: Neben dem Hauptfach Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Allgemeine Musikgeschichte, Musikdiktat, Methodik, Aesthetik, Akustik, Pädagogik, Praktische Uebungen im Unterrichten. Diese Lehrgebiete sind an Häckel's Institut für höheres Klavierspiel eingeführt und gliedern sich in einen praktischen, musik-theoretischen und wissenschaftlichen Teil. Als Lehrkraft für den wissenschaftlichen Teil (Pädagogik, Logik, Allgemeine Erziehungslehre, Aesthetik) ist der in weiteren Kreisen bestbekannte Pädagoge Oberlehrer Gustav Wiederkehr gewonnen worden; den praktisch-theoretischen und musik-wissenschaftlichen Teil (Allgemeine Musiklehre, Musikdiktat, Musikgeschichte, Akustik) übernimmt Herr Karl Böres, Musiklehrer an der hiesigen Höheren Töchterschule (Elisabethschule) und den praktischen, praktisch-theoretischen und musik-wissenschaftlichen Teil (Klavier, Ensemblespiel, Kammermusik, Harmonielehre und Kontrapunkt, Methodik des Klavierspiels) lehrt der Direktor des Instituts. Das Institut für höheres Klavierspiel erblickt aber auch eine seiner schönsten Aufgaben darin, denjenigen eine möglichst erschöpfende, systematische Musikausbildung zu verschaffen, die sich der Kunst des Klavierspiels ohne Berufsabsicht widmen. Für die Anfänger- und Mittelklassen sind deshalb die Fächer: Allgemeine Musiklehre und Musikdiktat, für die Ober- und Ausbildungsklassen Musikgeschichte, Harmonielehre und Kontrapunkt obligatorisch; doch können solche Studierende auch an allen für das Seminar vorgesehenen Fächern teilnehmen.

Der Unterricht für die Anfänger- und Mittelklassen wird von den Damen: Frl. Milly Ott, Frl. Joh. Perron, Frau Prof. Bischoff (geprüfte Lehrerinnen) erteilt. Der Unterricht beginnt Donnerstag den 14. September 1916. Unterrichtsräume: M 4, 1. Prospekt kostenlos durch die Direktion. Anmeldungen werden ab 4. September entgegengenommen. Sprechstunden: 12—1 und 5—6 Uhr.

*

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Im Rosengartentheater findet morgen Sonntag als Abschiedsvorstellung eine nochmalige Aufführung der mit durchschlagendem Erfolg aufgenommenen Gesangsposse „Almazauber statt.

es sogleich seinen Kurs. Es ist möglich (!), daß dem ersten ein zweites folgte, doch kann es gegenwärtig nicht festgestellt werden. Einige unserer Flieger stiegen auf. In der Verfolgung gelang es ihnen, auf die Angreifer aus naher Entfernung zu feuern. Im ganzen weiß man von 100 Bomben, welche die Angreifer abwarfen.

Ein frecher französischer Schwindel!

Amsterdam, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Hier wird folgende französische, aus London datierte Meldung bekannt: Erst durch die Zeitungen hat London erfahren, daß ein deutsches Lenkluftschiff sich London näherte. Wieder einmal gibt die amtliche Berliner Meldung Einzelheiten über diesen Luftangriff, die von hoher Einbildungskraft zeugen, besonders wenn sie erzählt, daß die City von London reichlich mit Bomben beworfen worden sei. Das ist um so lächerlicher, als niemand in der City oder auch in London im eigentlichen Sinne irgendwelches Feuern hörte, wäre es auch nur das der Luftabwehrgeschütze.

Der obige englische Bericht widerlegt am besten diesen ebenso frechen wie plumpen französischen Schwindel!

Die Heimkehr der „Deutschland".

Bremen, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pressevertreter vereinigten sich zu einem Mahle in dem herrlichen Patriziersaale des Altenmarkt Hauses. Der Leiter des literarischen Büros des Norddeutschen Lloyd, Eckers, der die Fahrt der „Deutschland" von Bremerhaven bis Bremen mitmachte und der Presse mit jeder Auskunft unermüdlich zur Verfügung stand, begrüßte die Gäste in freundlichster Weise und feierte bei Tisch, nachdem sich auch der Aufsichtsrat und der Vorstand der Ozean-Reederei mit Kapitän König eingefunden hatten, in deren Namen die Bedeutung und die Arbeit der Presse. Chefredakteur Fitger Bremen dankte mit einem Hoch auf die Ozean-Reederei und ihren Leiter Lohmann. Dr. Dietz-Berlin feierte Kapitän König als einen Helden der Tat.

c. Karlsruhe, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat der Großherzogin Luise, die bekanntlich seit einiger Zeit auf der Mainau weilt, dorthin telegraphisch die Kunde von der Ankunft des Handelsunterseebootes „Deutschland" mitgeteilt.

Eine Prämie für die Aufbringung eines deutschen Handelsunterseebootes.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Blättermeldungen aus London, hat die englische Admiralität 40000 Mark für die Aufbringung eines deutschen Handelsunterseebootes nach einem englischen Hafen als Prämie ausgesetzt. Ferner hat das englische Blockadeamt auf die Vernichtung eines solchen Unterseeschiffes eine Prämie von 50 000 Mark ausgesetzt.

Die Kämpfe in Deutschostafrika.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die Berichte aus Ostafrika melden weitere Fortschritte.

Die Schlacht an der Somme.

Der Verlust von Maurepas.

Über die neue Schlacht an der Somme, deren Wiederholung die Schlacht vom 21. August darstellt, wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Die Schlacht auf dem Bogen Thiepval-Pozières, die in den letzten zwei Tagen vergebliche Anstürme der Engländer gebracht hatte, um unseren in die englische Front vorspringenden Teil zu zerstören, hat eine weitere Ausdehnung nach Südosten bis an die Somme erfahren. Während auf dem von Westen nach Osten verlängerten Frontabschnitt Thiepval—Fourcaux-Wald alle Gegenangriffe ergebnislos zusammenbrachen, konnten unsere Feinde dagegen auf dem nach Süden gelegenen Frontabschnitt Longueval-Maurepas einen Teilerfolg erringen, da sie das Dorf Maurepas in ihre Gewalt zu bringen vermochten. Die Bedeutung dieses Vorganges ist im Zusammenhang der Gesamthandlung betrachtet, von rein örtlicher Begrenzung, da es sich um völlig zerschossene Trümmer handelt, die den Feinden in die Hand fielen. Ohne den Erfolg unserer Gegner ableugnen oder verkleinern zu wollen, kann man rein sachlich feststellen, daß unsere Erfolge, die in der Behauptung des Geländes bestehen, von größerem Werte sind, während die feindlichen Erfolge, welche den Gewinn kleiner Bodenstrecken betreffen, nur sehr gering bewertet werden dürfen. Scheinbar liegt in der Darstellung ein Widerspruch, da der Erfolg auf der einen Seite doch eben so groß sein muß wie auf der anderen, aber die Darstellung kann als Schönfärberei erscheinen. Beides ist aber nicht der Fall, denn man darf nicht übersehen, daß wir nur mit verhältnismäßig schwachen Kräften den Anprall aufhalten wollen, während unsere Gegner den Angriff mit dem offen ausgesprochenen Ziele eröffneten, uns über die Grenze Deutschlands zurückzuwerfen. Diesem großen Ziele gegenüber sind die kleinen örtlichen Erfolge wesenlos und ohne jede Bedeutung, während unsere Erfolge unserer Absicht entsprechen. Wenn man den Verlust an Menschen rein taktisch bewerten will, dann muß man sich die Kriegslage in diesem Abschnitt vergegenwärtigen. Die Front führt hier von Nordwesten nach Maurepas und von hier aus fast geradlinig südlich nach dem Monacu-Gehöft. Hier haben unsere Gegner auf einer Front von ungefähr 5 Kilometer Länge in den letzten vier Wochen nur einen Erfolg aufzuweisen gehabt, der kaum in der Tiefe einen einzigen Kilometer erreicht. Vom ersten Monat ging die feindliche Front über Curlu-Dem. Nun hören wir seit 4 Wochen unausgesetzt, daß auf diesem Frontabschnitt mit Richtung auf Maurepas-Monacu-Gehöft gekämpft wird, wobei unsere Gegner fast täglich ungeheure Massen von Truppen einsetzen müssen. Es handelt sich bei diesem Vorstoß der Engländer und Franzosen hauptsächlich um das Ziel Curlu-Combles, von der letzteren Stadt ungefähr 3 Kilometer entfernt. Unsere Linie, die hier seit Wochen den ärgsten Anstürmen unserer Gegner standhält, wird auch weiterhin allen feindlichen Angriffen Widerstand zu leisten vermögen. Wir wissen, daß die feindlichen Fortschritte in Wochen nur noch Metern berechnet werden können. Wir können darum der weiteren Entwicklung der Dinge an diesem Teile der Front ruhig entgegensehen. Auf dem anderen angegriffenen Frontabschnitt bis hinunter zur Somme haben unsere Gegner ebensowenig einen Erfolg erzielen können wie auf dem rechten Flügel Thiepval—Fourcaux-Walde. Jüngst führte ein neutraler Militärkritiker aus, daß die 100 Quadratkilometer Land bisher von Franzosen und Engländern mit 100 000 Mann bezahlt worden sind. Wenn man so ungeheure Menschenmassen opfern will, dann kann man natürlich an irgend einer Stelle einer langen Front einen lokalen Erfolg erzielen, wie es jetzt unseren Feinden bei Maurepas gelang. Wenn man die Lage in diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird man erkennen, welch geringe Bedeutung die Behauptung des Dorfes durch unsere Feinde hat.

Der englische Bericht.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generals Haig: Wir schoben unsere Linie zu beiden Seiten der Straße von Longueval nach Flers um mehrere hundert Yards vor und schlossen uns mit unserem rechten Flügel den Franzosen an, die durch Maurepas anrückten.

Die französischen Berichte.

Paris, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. August nachmittags: Nördlich der Somme setzten sich im Laufe der Nacht die französischen Truppen nördlich und nordöstlich von Maurepas fest. Die Deutschen richteten gegen das Dorf einen heftigen Gegenangriff. Bei der Höhe 131 durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht, konnten sie an keiner Stelle an die französischen Linien herankommen, sondern erlitten schwere Verluste. 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, wurden gemacht. Die Gesamtzahl der von den Franzosen seit gestern in diesem Abschnitt gemachten unverwundeten Gefangenen übersteigt 350.

Zwischen Ancre und Aisne im Laufe der Nacht ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe in der Gegend von Roye—Lassigny—Moulin—Sous Tondent.

Auf dem rechten Maasufer rege Tätigkeit beider Artillerien in der Gegend des Werkes Thiaumont. Um 2 Uhr versuchten die Deutschen einen Angriff gegen Fleury, der völlig mißlang. Im Walde Apremont folgte nach einer Beschießung der französischen Gräben ein deutscher Angriff, der durch Sperrfeuer glatt angehalten wurde. Bei Chauvoncourt scheiterte ein deutscher Handstreich auf einen kleinen Posten in unserem Feuer.

Luftkrieg. Ein französischer Pilot schoß gestern ein deutsches Flugzeug bei Gremerey nordöstlich Nancy ab.

Paris, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Sommefront setzten wir während des Tages wieder unser Geschützfeuer auf die deutschen Stellungen fort. Die Zahl der von uns in den gestrigen Kämpfen gemachten Gefangenen beträgt bis jetzt 708. Weitere Maschinengewehre wurden in dem Teil von Maurepas, den wir nahmen, aufgefunden. Südöstlich von St. Mihiel wurde ein feindlicher Vorstoß auf La Croix-St. Jean nachts durch Feuer aufgehalten. Ein anderer Angriff auf unsere Stellungen im Gehölz von Ailly vermochte in unserem vorgeschobenen Grabenabschnitt Fuß zu fassen, wurde aber durch unseren Gegenangriff sofort wieder zurückgeschlagen. An der übrigen Front das übliche Geschützfeuer.

Belgischer Bericht. An verschiedenen Fronten der belgischen Front beschossen die Artillerien einander. Unsere Batterien allen Kaliber beschossen die deutschen Stellungen von Het-Sas. Bombenkämpfe in der Gegend von Boesinghe.

Der Stolz der Franzosen über den Kindermord von Karlsruhe.

Die Franzosen, die sich anfangs über den Massenkindermord von Karlsruhe etwas zu schämen schienen, kommen nun immer wieder mit einer geradezu abstoßenden Schwatzhaftigkeit darauf zurück, sie bilden sich offenbar viel auf diese große Heldentat ein. Der „Eclair" läßt (12. August 1916) seinen Mitarbeiter Georges Montorgueil, der in der letzten Zeit in dieser Zeitung Artikel veröffentlicht, die durch ihre Geistlosigkeit anscheinend die Orakelsprüche von Ernest Judet im gleichen Blatte wie auf dunklem Hintergrunde herausheben sollen, über den Kindermord von Karlsruhe philosophieren. Er erblickt in der Besprechung des Falles durch deutsche Blätter gewissermaßen eine Herausforderung, diese traurige Geschichte vom französischen Standpunkte aus zu rechtfertigen. Wenn im Anschluß daran den Deutschen noch vorgeworfen wird, daß sie systematisch unschuldiges Blut vergießen und arm in Psychologie sein müssen, weil sie es wagen, den Franzosen die Karlsruher Tat vorzuhalten, so zeigen die Franzosen damit nur, wie tief sie moralisch schon gesunken sind, wenn sie gegenüber der ganzen Grauenhaftigkeit des Krieges in ihren Zeitungen zu immer noch schlimmeren Blutbädern hetzen. Die Haltung der französischen Presse im Weltkrieg wird eines der schändlichsten Kapitel der modernen Zeitgeschichte bleiben.

Ein französischer General über die Erfolge der Türken.

General Verraux schreibt im „Oeuvre" vom 17. August: Der türkische Kriegsschauplatz ist ein Nebenkriegsschauplatz. Aber wenn man nach Niederwerfung der Türkei die englischen und russischen Streitkräfte frei bekäme, so wäre das doch von Wert. In Aegypten müssen noch bedeutende Kräfte bleiben, da man nicht weiß, was hinter dem abgeschlagenen Angriff steht. Das wollte der Kaiser vielleicht einzig erreichen.

In Persien nimmt Chalil Pascha den Russen alle Vorteile des Winterfeldzuges wieder ab. Auch die gegen ihn kämpfenden Abteilungen, wenn sie auch schwach sind, fehlen deutlich anderswo. Auch in Armenien haben sich die Türken immer rechtzeitig mit einem Minimum an Menschen- und Materialverlusten zurückgezogen; sie sind auch jetzt wieder sofort zum Gefechtsangriff imstande. Wollen sie Erzerum von Süden nehmen und die Verbindungen von Judenitsch bedrohen? Das wäre sicherlich ein grandioses Manöver.

Heydebrand-Rede und U-Boot-Krieg.

Die Nationalliberale Correspondenz, das offizielle Organ der nationalliberalen Partei Deutschlands, macht die folgenden interessanten Mitteilungen:

In seiner bedeutsamen Rede in Frankfurt a. M. hat Herr v. Heydebrand festgestellt, daß für die Preisgabe des uneingeschränkten U-Boot-Krieges ausschließlich politische und nicht technische Gründe maßgebend waren. Die Richtigkeit dieser Darlegung können wir nur ausdrücklich bestätigen. Es ist ein wenig verdienstvolles Beginnen, wenn gewisse Publizisten versucht haben, die Wirksamkeit dieser furchtbaren Waffe gegen England anzuzweifeln oder die Unzulänglichkeit der Zahl unserer U-Boote zu behaupten. Die Leitung unserer Marine tritt dieser Auffassung wie früher unter Tirpitz, so auch heute auf das entschiedenste entgegen. Mehr als je sieht unser Volk in England den Träger des Kriegswillens und in der U-Boot-Waffe das Mittel, den Hauptfeind Deutschlands, von dessen Besiegung Beendigung und Erfolg des Weltkrieges für uns abhängt, niederzuringen.

Wie sehr der U-Boot-Krieg auf England wirkt, beweist die Nervosität der englischen Presse, die mit steigendem Mißbehagen auf unsere Erfolge des U-Boot-Krieges in der ersten Hälfte August hinweist.

Man kann daraus entnehmen, welche Wirkung ein systematisch durchgeführter U-Boot-Krieg in Verbindung mit sich ständig wiederholenden Zeppelinangriffen haben muß.

Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge Köln 1916.

Die Ausstellung für Kriegsfürsorge.

H. Einen besonderen Anziehungspunkt für die Besucher der Tagung bildet die Ausstellung für Kriegsfürsorge, die in ihrer Eigenart außerordentlich viel des Interessanten bietet und einen Einblick gewährt in die großartigen Einrichtungen, die auf diesem wichtigen Gebiet getroffen worden sind.

Als Ausstellungsgebäude dient ein großer Neubau der Firma Brügelmann u. Söhne zu Köln-Deutz. Das Gebäude zählt 5 Stockwerke, von welchen jedes 1100 Quadratmeter faßt. Die Ausstellung ist in vier Abteilungen gegliedert: 1. Allgemeine Kriegsbeschädigtenfürsorge (ärztlicher Teil); 2. Berufsausbildung und Umbildung (Werkstätten); 3. Kriegswohlfahrtspflege; 4. Sonderausstellung. Die ärztlichen Fürsorgemaßnahmen sind in verschiedene Unterabteilungen gegliedert. Ersatzglieder und Arbeitshilfen für Kriegsbeschädigte sind nach den in Frage kommenden Verstümmelungen zusammengestellt. Sinngemäß schließt sich an diese Abteilung auf dem 2. Stockwerk die Gruppe Berufsausbildung und Umbildung an. Hier wird den Besuchern vor Augen geführt, wie sich die Rückkehr der Beschädigten in das Wirtschaftsleben vollzieht. Das theoretische und statistische Material belehrt darüber, welche Erfolge die Berufsberatung in der Industrie bisher aufzuweisen hat. Das gleiche lehren die Kojen der Gruppe Handwerk. Die Leistungen der Kriegsbeschädigten nötigen auch dem Fachmann höchste Anerkennung ab. Die landwirtschaftliche Abteilung ist dadurch reichhaltig ausgestaltet, daß neben dem theoretischen Material auf einem größeren Gelände in Obst- und Gemüsebaukulturen Kriegsbeschädigte ihre Verwendbarkeit auf diesem so wichtigen Zweig des Wirtschaftslebens dartun. Allgemeines Interesse erregen die zwischen diesen Kulturen gelegenen Siedelungsanlagen, in denen das Eigenhaus des Kriegsbeschädigten, sowie das Siedelungsproblem praktisch gestaltet in kleinen, schmucken Häuschen vorgeführt ist. Die Kriegswohlfahrtspflege zeigt den Besuchern die Schrecken des Krieges, läßt sie aber andererseits auch wieder erkennen, wie deutsche Wohltätigkeit und deutsche Organisation sie mildern kann. Die Sonderausstellung im oberen Stockwerk enthält erbeutete Uniformen, Gewehre usw. und ist vom Zentralkomitee des Vereins vom Roten Kreuz veranstaltet.

Im Gelände befindet sich ein vom Pionierbataillon 24 angelegter Schützengraben, dem ein Drahthindernis vorgelegt ist und der viel besichtigt wird.

Die Ausstellung gibt wertvolle Anregungen verschiedener Art, die bei verständnisvoller Benützung, woran nicht zu zweifeln ist, gute Früchte tragen werden.

Die Volksernährung.

Zur Kartoffelversorgung.

Man schreibt uns: Ueber den Umfang der diesjährigen Kartoffelernte gehen die Ansichten der landwirtschaftlichen Sachverständigen noch auseinander. Im allgemeinen geht die Meinung dahin, daß die Ernte etwas geringer als die vorjährige gute Ernte ausfallen wird. Es läßt sich jedoch das schließliche Ergebnis im Augenblick noch nicht übersehen. Da Deutschland die höchsten Hektarerträge von allen Ländern der Welt erzielt, erreicht es durch seinen Anbau Kartoffelmengen bis zu 540 Millionen Doppelzentner. Für die menschliche Ernährung sind etwa 140 bis 150 Millionen Doppelzentner erforderlich. Für den Bedarf des neuen Wirtschaftsjahres ist der Verteilungsplan für die Lieferungen der Ueberschußverbände aufgestellt. Es sind für die Zeit vom 16. August ds. Js. bis zum 15. August n. Js. insgesamt rund 185 Millionen Doppelzentner auf die vorhandenen 28 Provinzial- und Landeskartoffelstellen umgelegt. Der überwiegende Teil davon entfällt auf die preußischen östlichen Provinzen und auf Mecklenburg. Süddeutschland ist nur in geringem Umfang beteiligt, da dort der Kleinbesitz überwiegt. Anbauflächen bis zu 1000 Quadratmeter aber von Lieferungen freigelassen sind.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Fliegerleutnant und Flugzeugführer Herbert Engelmann von Neustadt a. H.

Sonstige Auszeichnungen:

Die Badische silberne Tapferkeitsmedaille wurde verliehen dem Kraftfahrer Wilhelm Hahn, Sohn von Frau Hofbuchdruckereibesitzer Max Hahn Wwe., Viktoriastr. 9.

* **Die Jagd auf Hasen, Fasanen, Haselwild, Wachteln, Rebhühner, Schnepfen und Wassergeflügel** hat begonnen. Der Abschuß der Fasanenhühner wurde ausnahmsweise schon vom 1. August ab freigegeben. — Die Forst- und Domänenämter haben den Jagdinhabern mitgeteilt, daß zum Schutze der zu erwartenden Ernte an Eicheln, Haselnüssen und Wallnüssen ein verstärkter Abschuß der Eichhörnchen und Eichelhäher geboten ist. In den Regiebetrieben wird der Abschuß dieser Tiere allen mit der Jagdausübung betrauten Personen zur Pflicht gemacht und für jedes auf diesen Jagden abgeschossenes Stück ein Schußgeld von 30 Pfg. gewährt. Die erlegten Tiere sind ehbar und es sollte deshalb Sorge dafür getragen werden, daß die Tiere nicht verderben. Gekochtes Eichhörnchenfleisch eignet sich auch sehr gut als Hühnerfutter.

* **Mahnung an die Landwirte.** Der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen richtet an die Landwirte die Mahnung, die Kartoffelvorräte einzutellen und Spätkartoffeln, die noch nicht reif sind, nicht jetzt schon zum Verkauf zu bringen. Die Landwirte werden aufgefordert, nur einwandfreie, gesunde Frühkartoffeln abzuliefern.

* **Kurs für entlassene Kriegsbeschädigte.** Das Gr. Landesgewerbeamt beabsichtigt in Verbindung mit dem Bezirksausschuß Freiburg und dem badischen Landesausschuß für Kriegsbeschädigtenfürsorge an der Gewerbeschule in Freiburg im bevorstehenden Winter einen Weiterbildungskurs für entlassene kriegsbeschädigte Bauhandwerker abzuhalten. Der Vorkurs beginnt am 2. Oktober und dauert bis 28. Oktober; der Hauptkurs schließt sich unmittelbar daran an und wird Mitte März 1917 endigen. Der Unterricht in beiden Kursen ist für Kriegsbeschädigte völlig unentgeltlich. Die Teilnahme am Kurs ist ohne jeden Einfluß auf die Rente. Gesuche um Zulassungen sind an das Gr. Landesgewerbeamt in Karlsruhe zu richten.

* **Das Wetter der Woche.** (W. B.) In der verflossenen Woche zeigte die Witterung auf dem europäischen Festlande ein spätsommerliches Gepräge. Ueber dem Kontinent lagerte mäßig hoher Druck, doch waren die Unterschiede des Luftdruckes nur gering. Am Sonntag (20. Aug.), Montag (21. Aug.) und Dienstag (22. Aug.) herrschte auf dem Festlande veränderliches und kühles Wetter mit häufigen Regenschauern. Die Niederschlagsmengen erreichten am Sonntag im allgemeinen nur wenige Millimeter, dagegen fiel am Montag an den Küsten strichen und in Bayern stärkerer Regen (Hamburg 18, München 19 Mm.). Am Dienstag traten in Süddeutschland auffrischende, böige Winde mit kurzen gewitterigen Regengüssen auf, während in Mittel- und Norddeutschland wieder ergiebigere Niederschläge fielen. Ein trockener, vorwiegend heiterer und unterhalb wärmerer Tag war der Mittwoch, während sich am Donnerstag früh fast überall erneut Trübung und Regen einstellte, das jedoch in unserem Bezirk (Rheinebene, Baden, Elsaß, Württemberg) im Laufe des Tages wieder heiterer, sonniger und trockener Witterung wich. Die Nacht zum Freitag und der Tag selbst blieben niederschlagsfrei und warm. Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich auf dem Kriegsschauplatze im Westen und im Osten

Am Montag, den 28. August
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für 5 Pfund die Kartoffelmarke 13.
Brot: Für je 750 Gramm die Marken I und II.
Mehl: Für 150 Gramm die Marke H 2 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte.
Brot oder Mehl: Für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenbrotmehl (das Mehl jedoch nur bei Bäckern) die Marke H 3.
Butter: Für je 25 Gramm die Marken 1, 2, 9 und 10. Letzte Verteilung: an die Verkaufsstellen mit geraden Nummern — rote Plakate.
Speiseöl und Fett: (Schweinefett, Feintalg oder Margarine) für je 25 Gramm die Marken G 5 und die Fettmarken 1 bis 3 und 5. (5 Fettmarken = ¼ Liter Speiseöl).
Gries: Für 100 Gramm die Marke H 1.
Bohnen und Erbsen: Die Restbestände markenfrei in Höchstmengen von 1 Pfund.
Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 5, 6 und 9.
Graupen: Für 125 Gramm die Marke H 4.
Feinseife: (Toilette-, Kern- und Rasierseife) für 50 Gramm die Seifenmarke 7.
Seifenpulver oder Schmierseife: Für je 100 Gramm die Seifenmarken 8 und 9, für 50 Gramm die Seifenmarke 10.
Eier: Für je ein Ei die Eiermarken 9 und 15 für polnische Eier in dem gesamten Stadtbereich. Die Eiermarke 10 für holländische Eier in dem 1. bis 11. Bezirk.

*

Die Markenverteilungsstelle des städtischen Lebensmittelamts im Rosengarten

ist von Montag, den 28. ds. Mts. bis einschließlich Donnerstag, den 31. ds Mts., zwecks Vorbereitung der Ausgabe der nächsten Fleischkarten an den Vormittagen geschlossen. An den Nachmittagen dagegen ist sie für das Publikum von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Städtisches Lebensmittelamt.

---

die Woche über in ganz ähnlicher Weise, wie in Deutschland selbst. Die mittlere Wochentemperatur lag in Süddeutschland mit etwa 16 Grad Celsius um rund 2 Grad unter dem normalen Mittel. Die niedrigsten Stände wurden in der Nacht zum Mittwoch verzeichnet, wo in der Rheinebene das Thermometer bis auf 8 Grad, im Schwarzwald stellenweise bis auf 5 Grad zurückging und in den Morgenstunden Nebel und Tau beobachtet wurde. An den übrigen Wochentagen schwankte die Frühtemperatur (8 Uhr) auf dem Festlande in der Regel zwischen 12 und 15 Grad, an der Adria zwischen 17 und 19 Grad. Die höchsten Temperaturen erreichten in Süddeutschland am Samstag (19.) 21 Grad, am Sonntag (20.) und Montag (21.) 19 Grad, am Dienstag (22.) 18 Grad, am Mittwoch (23.) 21 Grad, am Donnerstag (24.) 20 Grad und am Freitag (25.) 24 Grad. Nach einer Pause von vielen Wochen ist im Alpengebiet, besonders am Säntismassiv, zu Beginn dieser Woche mehrmals Schnee bei leichtem Frost gefallen. h.

* **Sturmlauf auf das hessische Obst.** In den „Frkf. Nachr." heißt es: Seitdem die hessische Regierung die Höchstpreise und das Ausfuhrverbot für Obst aufgehoben hat, klettern die Preise für Obst in geradezu unglaublicher Weise in die Höhe. Nicht nur in Frankfurt, sondern auch in den benachbarten hessischen Landesteilen. Schuld daran trägt das Händlertum, das jetzt in Scharen die Dörfer bereist, von Haus zu Haus geht und alles, was da hängt oder liegt, ob's reif ist oder nicht, aufkauft. Jeder Preis wird bezahlt. Geld spielt gar keine Rolle. Ein Händler überbietet den andern mit seinen sündhaften Angeboten. Kein Wunder, wenn da die Obstbesitzer der hessischen Obstgegenden den Lockpreisen der Händler erliegen und ihre Ernte in Bausch und Bogen außer Landes verkaufen. Die Aufhebung der Höchstpreise hat das Gegenteil der erhofften Wirkung gehabt. Für Zwetschen bezahlte man am Samstag in der Wetterau noch 15 Mark, heute bereits 30, an einer Stelle sogar 50 Mark. Fallobst bezahlten die Händler mit 25 Mark. Frühbirnen mit 4—50 Mark, das sind noch nie dagewesene Preise. Neben den Frankfurter Händlern bereisen seit einigen Tagen auch Scharen rheinischer Aufkäufer das Land. Kein Dorf bleibt von diesen Menschen verschont. Die Hoffnung auf erträgliche Obstpreise ist hier und auch im obstgesegneten Hessenlande dahin. Das Obst ist buchstäblich ein Luxusartikel geworden, eine Delikatesse, die der kleine Mann und der Angehörige des Mittelstandes für seine Familie nicht mehr erschwingen kann. — Aus diesen Mitteilungen ersieht man, wie gut die Einführung von Höchstpreisen in Baden war. Hoffentlich erhalten wir auch rechtzeitig Höchstpreise für Aepfel. Die Aepfelernte fällt in Baden dieses Jahr sehr gut aus. Trotzdem wird es schwer halten, die Bevölkerung hinreichend mit dieser für die Volksernährung so wichtigen Obstsorte zu versorgen, wenn die Höchstpreise fehlen.

* **Staatliche Unterstützung der Turnvereine.** Die vermehrte Bedeutung, die dem Turnen in der körperlichen Ertüchtigung der Jugend und des Volkes neuerdings beigelegt wird, findet ihren Ausdruck in den mannigfachen, namhaften Unterstützungen der Turnvereine durch staatliche Zuwendungen. So sind im Sächsischen Haushalt 250 000 Mk. für Jugendpflege eingestellt, von denen beträchtliche Beihilfen den Turnvereinen teils unmittelbar gewährt sind, teils an die Leitung des Turnkreises zu weiteren Verteilung, sowie zur Abhaltung von Lehrgängen und als Zuschuß zur Unterstützungskasse gegen Unfall und Haftpflicht. In Bayern sind den Turnvereinen zur Förderung ihrer Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendpflege 10 000 Mk. überwiesen, für die pfälzischen Turnvereine sind 3000 Mk. angewiesen, auch in Baden haben die Turnvereine von den für Jugendpflege ausgesetzten 250 000 Mk. 5000 Mk. erhalten können, ebenso hat in Württemberg der Jungdeutschlandbund von den erhaltenen 6500 Mk. den Turnvereinen 1500 Mark überlassen. Auch der Zuwendung in Hamburg und Oldenburg sei gedacht, wo die Turnvereine glei[illegible] sich staatlicher Unterstützung erfreuen könn[illegible] wie z. B. in Hamburg-Eilbeck der Gewäh-

rung von 5000 Mark zum Bau einer Turnhalle.

* **Todesfall.** Im Alter von 77 Jahren ist in Lahr Medizinalrat Dr. Karl Schmidt gestorben. Der Verlebte war ein ausgezeichneter Arzt. Neben der praktischen Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit verstand er es, durch fleißiges Studium und durch alljährliche Reisen und Teilnahme an den medizinischen Kongressen sich über die Fortschritte der Wissenschaft dauernd auf dem Laufenden zu erhalten. So hat er es sich auch noch im Spätjahr 1915 nicht nehmen lassen, eine Studienreise nach dem westlichen Kriegsschauplatz zu unternehmen, um den heutigen Stand der Verwundetenfürsorge unmittelbar hinter der Front zu studieren, nachdem er im Krieg 1870/71 einem großen Lazarett vorgestanden hatte. Jahrzehntelang gehörte Dr. Schmidt dem Stadtverordnetenkollegium an. Um das Reichswaisenhaus hat er sich große Verdienste erworben.

Polizeibericht
vom 26. August (Schluß).

Unfälle. Beim Transport eines etwa 50 Zentner schweren Kessels in einem Fabrikanwesen auf der Fabrikstation riß am 24. ds. Mts. vormittags die am Kessel angebrachte Kette. Der Kessel fiel zu Boden und traf einen 16 Jahre alten Eisendreherlehrling von Neckarau auf beide Füße, sodaß er erhebliche Quetschungen davontrug und mit einer Droschke ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte. — Auf der Pflügersgrundstraße hier lief gestern nachmittag 2½ Uhr ein 4 Jahre alter Knabe beim Spielen gegen einen in der Fahrt befindlichen Lastwagen und wurde von diesem zu Boden geworfen. Das Kind trug an Schultern und Beinen leichte Hautabschürfungen davon. — Gestern abend 7 Uhr verunglückte ein 18 Jahre alter Maschinist aus Douda in Holland auf dem Schiff „Rhenania 4" in der Nähe der Reißinsel hier dadurch, daß beim Aufdrehen des Schiffschornsteins der Hebel der Aufzugsmaschine zurückschlug. Hierdurch wurde der Maschinist an Hals und Schulter getroffen und zu Boden geschleudert und erlitt dabei erhebliche Quetschungen. — In dem Kolonialwarenmagazin Lameystraße 15 stürzte am 23. ds. Mts. einem 17 Jahre alten Kaufmann von hier ein Zuckerhut auf das rechte Kniegelenk, wodurch er sich eine Quetschung und Bluterguß zuzog. Er mußte am 24. ds. Mts. ins Heinrich Lanz-Krankenhaus aufgenommen werden.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

* **Apollotheater.** Infolge plötzlicher Unpäßlichkeit der Frau Talero muß anstelle „Dollarprinzessin" heute und morgen noch „Jung muß man sein" auf dem Spielplan bleiben. Der Spielplan der letzten Tage der Operettenspielzeit lautet: Montag „Prachtmädel", Dienstag und Mittwoch „Frühlingsluft", Donnerstag „Morgen wieder lustig".

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelsheim, 25. August. Hauptlehrer Schiff und seine Gattin feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schiff war früher über 30 Jahre lang Hauptlehrer in Helmsheim.

* Baden-Baden, 25. Aug. In erschreckender Weise mehren sich hier die Fälle, wo nächtlicherweile ganze Hasen- und Hühnerställe und Gemüsefelder ausgeraubt werden. Auch Diebstähle mit Fenstereinschlagen scheinen bald zur Tagesordnung zu gehören. So wurden in einer der letzten Nächte an 3 Läden (2 Zigarren- und 1 Bäckereigeschäft) die Spiegelscheiben zertrümmert; in sämtlichen Fällen mußten sich die Gauner mit wenig Erfolg an Beute begnügen. Da sich in einem Fall, wie Blutspuren zeigen, der Täter nicht unerheblich verletzt hat, dürfte es möglich sein, vielleicht der ganzen Bande — um eine solche scheint es sich zu handeln — habhaft zu werden.

oc. St. Blasien, 25. Aug. Prinz Max von Baden, der längere Zeit hier zum Kuraufenthalt weilte, hat namhafte Beträge für die örtliche Kriegsfürsorge und für die Jugendwehr gestiftet. Die Kurverwaltung hat die Erlaubnis erhalten, die große Tanne beim Brünnlein am Muckenländerweg zur Erinnerung an den Aufenthalt des Prinzen Prinz Max-Tanne zu benennen.

oc. Lörrach, 25. Aug. Da die Tollwut unter den Hunden in dem Kanton Basel-Stadt erloschen ist, wurde das vom Ministerium des Innern erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Hunden aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land nach und durch Baden mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt.

oc. Konstanz, 25. Aug. Beim schweizerischen Armeekommando sind 1400 Frs. eingegangen, begleitet von einem durch Leutnant Krüger im Namen der in Walzenhausen (Schweiz) internierten deutschen Offiziere verfaßten Schreiben, worin lt. „Konst. Ztg." mitgeteilt wird, daß diese Summe der Ertrag eines Kirchenkonzertes sowie einer freiwilligen Sammlung unter den dort internierten deutschen Unteroffizieren und Soldaten und sonstiger Spenden darstelle. Die Kosten der Veranstaltung wurden durch die deutschen Offiziere gedeckt. Das Geschenk ist für den Fonds zugunsten kranker schweizerischer Wehrmänner bestimmt.

Gerichtszeitung.

* Schwetzingen, 25. Aug. Karl Löffler, Kohlenhändler, Fischer und Gemeinderat in Brühl, der von der Gemeinde Brühl zur Aufsichtsperson über das Feldschutzpersonal usw. bestellt war, glaubte bei Ausübung dieser Stellung sich dem Jagdsport widmen zu können, ohne die Berechtigung hierzu zu haben. Er muß nun durch Urteil des Schöffengerichts wegen Jagdvergehens eine Geldstrafe von 100 Mark bezahlen oder im Falle der Unbeibringlichkeit 10 Tage ins Gefängnis wandern.

* Karlsruhe, 25. Aug. Ein trauriges Bild wurde dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht enthüllt. Angeklagt war der Schreiner Karl R. wegen körperlicher Mißhandlung seines 3½ Jahre alten Kindes. Die Verhandlung ergab, daß R. sein Kind etwa ¼ Jahr lang in der unmenschlichsten Weise mißhandelte. So warf er es mehrfach mit Wucht auf den Boden und trat es mit Füßen. Ferner drückte er es mit dem Kopf an ein Fenster und ließ es einmal nur mit dem Hemd bekleidet auf dem Fußboden schlafen. Mehreremale bearbeitete er das Kind auch mit einem Besenstiel. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und nahm ihn sofort in Haft.

Kommunales.

* Heidelberg, 25. Aug. Zur Verwendung für die Armen erhielt die Stadt von den Hinterbliebenen des Altstadtrats C. L. Ammann eine Summe von 5000 M. und von der Witwe des am 20. Juni verstorbenen Geheimrats Dr. J. Bekker zur beliebigen Verwendung für öffentliche Zwecke einen Betrag von 30 000 M. Für beide Schenkungen wurde der herzliche Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen. — Eine hocherfreuliche Zuwendung im Betrag von 300 000 Mark empfing die Stadtgemeinde von ungenannter Seite zur Errichtung einer Stiftung „Heidelberger Kriegerdank". Nach dem Wunsche der Spender soll die Hälfte dieses Kapitals dazu verwendet werden, um aus den Erträgnissen an bedürftige Kriegsteilnehmer, die durch Verwundung oder infolge einer im Zusammenhang mit dem Krieg zugezogenen Krankheit in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, sowie an die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern Beihilfen zu gewähren. Die andere Hälfte soll dazu dienen, um Kriegsteilnehmern, denen es nach Beendigung des Krieges schwer fällt, ihren früheren Beruf fortzuführen oder einen neuen Beruf ähnlicher Art zu ergreifen, Darlehen zu mäßigen Zinsen oder auch unverzinslich bis zum Einzelbetrag von 2000 Mark zu gewähren. Der Stadtrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung zur Uebernahme dieser Stiftung gerne bereit.

* Worms, 25. Aug. Rechtzeitig hat die Preisprüfungsstelle für den Kommunalverband Worms Richtpreise für Rebhühner und Hasen festgesetzt. Im Kleinverkauf durch den Händler an den Verbraucher dürfen folgende Preise nicht überschritten werden: Rebhühner, junge, kleine, das Stück 0,95 M., junge volle das Stück 1,30 M.; Hasen: ein Hase über 6 Pfund im Fell 5 M., ein solcher über 5 Pfund abgezogen 4,75 M.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der Wippach war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im Plöckenabschnitt wurde ein Annäherungsversuch der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des Fleims-Tales scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den Zauriol ebenso wie ein Vorstoß schwacher feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiet des Cima di Cece. Bei Lusern schoß Leutnant von Fiedler einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russischen Berichte.

Petersburg, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. August nachmittags:

Westfront: Am Abend des 23. August machten die Deutschen in der Gegend des Dorfes Ratilka, nördlich der Eisenbahn Lida—Molodezno, einen Gasangriff. Um Mitternacht des 24. August unternahm der Feind in der Gegend südlich von Zirin (32 Km. nordöstlich Baranowitschi) nach einer starken Artillerievorbereitung eine Offensive gegen unsere Gräben, die durch unsere Vorposten zurückgeschlagen wurde. Bei Kowel versuchte der Feind in der Gegend des Dorfes Wislick (9 Km. südwestlich Kaszorka) die Offensive zu ergreifen, wurde aber zurückgeschlagen.

Kaukasusfront: Unser Vormarsch westlich des Wan-Sees dauert an. In der Gegend von Mossul verfolgen wir ernstlich die geschlagene türkische Division.

Petersburg, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. August abends: An der Westfront und an der Kaukasusfront ist die Lage unverändert.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus

[·] Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde ein Antrag von 60 oppositionellen Abgeordneten auf Abhaltung einer Geheimsitzung durch Mehrheitsbeschluß abgelehnt. Das Organ des Grafen Andrassy sagt dazu heute, der einzige Grund des Antrages sei gewesen, daß Graf Andrassy eine ernste Frage der auswärtigen Politik verhandeln wollte. In der Ueberzeugung der dringlichen Natur seiner Frage, werde er nun diese notgedrungen in öffentlicher Sitzung stellen müssen. Auf diesen Artikel wird halbamtlich erwidert: Hätte der Präsident des Hauses oder der Führer der Mehrheit im Voraus davon Kenntnis gehabt, daß eine Geheimsitzung beabsichtigt sei, damit Graf Julius Andrassy eine ernste politische Frage zur Sprache bringen könne, so hätte die Mehrheit des Hauses die Abhaltung einer Geheimsitzung in Erwägung ziehen können. Am Schluß der gestrigen Sitzung kam es bei der Feststellung der Tagesordnung zu einer Versöhnungsszene. Graf Stephan Tisza erklärte sein Verhalten gegenüber dem Wunsch nach einer Geheimsitzung mit seiner prinzipiellen Abneigung, fügte jedoch hinzu, er werde in Zukunft, wenn der Führer der Opposition mit kräftigen Gründen eine solche Geheimsitzung verlange, auch selbst für die Zulassung stimmen.

Kronprinz Alexander als Höchstkommandierender der serbischen Truppen.

c. Von der Schweizer Grenze, 26. August. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Athen: Mit Beginn der Operationen in Mazedonien hat Kronprinz Alexander das Kommando über die serbischen Truppen übernommen. Der Plan, König Peter nach Saloniki kommen zu lassen, scheint aufgegeben worden zu sein.

Die englischen Berichte.

London 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Erster britischer Heeresbericht vom 25. August: Auf dem rechten Flügel vereinigten wir uns mit den Franzosen, die einen wesentlichen Fortschritt bei Maurepas machten. Es fand ein sehr hartnäckiger Kampf am Ost- und Nordrand des Gehölzes von Delleville statt. Wir schoben jetzt unsere Linie einige hundert Yards beiderseits der Straße Longueval-Flers vor. Als Ergebnis dieser Operationen wurden acht Offiziere und 179 Soldaten heute acht Uhr morgens gefangen genommen.

Bei den südlich Thiepval genommenen, im Bericht von der letzten Nacht erwähnten, feindlichen Gräben, dehnten wir unseren Raumgewinn über den Vorsprung Leipzig hinweg noch um 700 Yards aus. Seitdem wurde noch ein weiterer Fortschritt in diesem Abschnitt durch einen Handgranatenangriff erzielt. Bei einem sehr kleinen Verlust unsererseits brachten wir außer 62, in der letzten Nacht gemeldeten Gefangenen noch 105 Gefangene ein. In der Nähe der Steinbrüche östlich Hulluch ließen wir eine Mine springen, deren Trichter wir jetzt befestigen. In der vergangenen Nacht machten wir einige erfolgreiche Vorstöße. Wir drangen in die deutsche Linie nördlich Neuville—St. Vaast, in der Nähe von Hulluch westlich von Albert, ein, indem wir dem Feind einige Verluste zufügten. In der Nähe von Givenchy erfolgte ein kleiner feindlicher Vorstoß. Eine Abteilung drang in unsere Sappen ein, wurde aber leicht durch Handgranaten wieder daraus vertrieben.

London, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Zweiter britischer Bericht vom 25. August:

Westlich Givenchy wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Artillerietätigkeit an verschiedenen Teilen der Front.

Unsere Truppen zerstörten drei Brücken nördlich Nechor, zwischen Pasa und Lorist Kleul trotz bulgarischen Widerstandes.

*

[·] Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Straßburg wird der „B. Z. a. M." gemeldet: Der Kaiser hat dem Unterstaatssekretär Dr. Frenken, dem Leiter der Justiz- und Kultusabteilung die nachgesuchte Entlassung mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Dem Vernehmen nach, soll Frenken zum 1. Oktober zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Köln ausersehen werden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Blättermeldungen aus London, werden die Besatzungen englischer Transportschiffe und Dampfer während des Aufenthalts der Schiffe in den Häfen der englischen Westküste in der Bedienung der Maschinengewehre und der Handgranaten ausgebildet.

Wien, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter widmen der Ankunft der Deutschland in Bremen und den Begrüßungsfeierlichkeiten Artikel voller begeisterter Zustimmung. Sie beleuchten die Bedeutung dieser Ozeanfahrt für die Mittelmächte und die Neutralen als eines Sieges, der in seiner Art dem Siege vor Skagerrak würdig zur Seite trete.

12940

Wichtig für Raucher!
Mäßiger Kriegsaufschlag.
Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nr 3½ 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag
Trustfrei!

Handel und Industrie

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 26. Aug. (Wochenbericht.) Die Grundstimmung der Börse kennzeichnete sich während des ganzen Verlaufes der Woche als fest. Man hat sich durch die politischen Erörterungen nicht weiter beunruhigen lassen, sondern die Fortdauer günstiger kommerzieller Verhältnisse, in Sonderheit die außerordentlich lebhafte Beschäftigung zahlreicher industrieller Unternehmungen für Kriegszwecke, als das für die Stimmung maßgebende Moment anerkannt. Die großen Gewinne unserer Industrie bedingen auch ein vermehrtes Anlagebedürfnis, das in der fünften Kriegsanleihe seine natürliche Befriedigung suchen wird. Wie stark dieses Anlagebedürfnis ist, dafür erbringen die Ziffern der Abschlüsse der industriellen Unternehmungen für Kriegszwecke, als das für die Stimmung maßgebende Moment anerkannt. Die großen Gewinne unserer Industrie bedingen auch ein vermehrtes Anlagebedürfnis, das in der 5. Kriegsanleihe seine natürliche Befriedigung suchen wird. Wie stark dieses Anlagebedürfnis ist, dafür erbringen die Ziffern der Abschlüsse der industriellen Unternehmungen fortlaufende Beweise von überzeugender Anschaulichkeit. Es vergeht kein Tag, an dem die Börse nicht von einer Rekord-Dividende überrascht wird, die ihre im Zeichen der Kriegskonjunktur wahrlich nicht eben bescheidenen Schätzungen noch erheblich überschreitet. Die Börse erwartet deshalb ein gutes Zeichnungsergebnis der neuen Kriegsanleihe, da auch die reichliche Ernte das weitere dazu beiträgt. Die glückliche Rückkehr des Handels-Unterseeboots „Deutschland", die überall freudig begrüßt wurde, löste eine günstige Stimmung aus und wurde mit freudiger Genugtuung in den Handelskreisen begrüßt. Die Börsenstimmung erhielt einen weiteren Rückhalt durch die andauernd befriedigende Kriegs- und Wirtschaftslage, im besonderen die montanindustriellen Berichte. Die Entwicklung der Absatzverhältnisse auf dem Kohlenmarkt haben sich bei unverändert lebhafter Nachfrage gehalten.

Am Roheisenmarkt ist der Abruf außerordentlich stark, so daß die Wünsche des In- und Auslandes kaum zu befriedigen sind. Guten Eindruck hinterließ der Abschluß des Eisen- und Stahlwerk Hoesch. Der Betriebsgewinn hat sich mehr als verdoppelt, der Reingewinn hat sich trotz erhöhter Abschreibungen noch stärker gesteigert. Die zwischen 15 bis 20 Prozent lautenden Schätzungen haben sich als richtig erwiesen, da ein höherer Satz 20 Prozent infolge der bedeutenden Rückstellung nicht in Betracht kam. Das Hauptinteresse bleibt den führenden Eisen- und Stahlwerten zugewendet. Dazu gehören Phönix, Bochumer Gußstahl, Langendreer, Buderus und Thale. Von den übrigen Werten dieses Gebietes sind noch Bismarckhütte, Ver. Stahlwerke Zypen beachtet. Die übrigen Werte dieses Gebietes lagen ruhig aber fest. Von den Werten der Metallindustrie waren Hirsch-Kupfer und Rheinmetall begehrt. Von Automobilwerten wandte sich erneutes Kaufinteresse den Aktien von Benz, Kleyer, Daimler und Hansa-Lloyd-Werke zu. Fest lagen von den verschiedenen Rüstungswerten Deutsche Waffen, Pokorny und Wittekind, Köln-Rottweiler Pulver, Dürkopp, Fahrzeug Eisenach, Hilgers und Löwe. Lebhafte Umsätze fanden in Lederaktien statt, in denen es zu sprungweisen Erhöhungen kam. Das gilt von Adler und Oppenheimer, Gebrüder Fahr, Wickrath, Spier und St. Ingbert, auch Schuhfabrik Wessels erfuhren Kurserhöhung. Die elektrischen Werte lagen ruhiger. Edison, Schuckert, Siemens u. Halske sowie Sachsenwerk fanden zeitweise mehr Beachtung.

Im Anschluß besserer Meldungen aus Rumänien trat wieder Kauflust für Steaua Romana ein, wozu auch bessere Nachrichten über die Produktion bei der Gesellschaft beitrugen. Deutsche Erdölaktien zogen ebenfalls wieder an. Schiffahrtsaktien konnten bei mäßigen Umsätzen den Kursstand befestigen. Am Bahnenmarkt ist das Geschäft sehr still. Die von Newyork abhängigen Werte waren den Schwankungen dieses Marktes unterworfen. Am Bankenmarkt war die Haltung ruhig. Heimische Banken blieben vernachlässigt. Unter den russischen Bankaktien wurden Petersburger Internationale Handelsbank und Russenbank begehrt. Die Spezialwerte am Frankfurter Markte wie Gummi-Peter wurden gesteigert auf die Annahme, daß wieder mit einer besseren Versorgung der Gummifabriken mit Rohstoff gerechnet werden müsse. Bei regeren Umsätzen wurden ferner noch Aluminium, Munscheid, Oberursel, Aschaffenburger Maschinenpapier-Aktien, Bad. Zucker u. a. m. gehandelt. Brauerei-Aktien standen in guter Nachfrage auf die Aussichten der Gerstenversorgung.

Der Rentenmarkt wies vorübergehend Belebung auf. Deutsche Anleihen ungleichmäßig. Für 4½proz. Reichsschatzanweisungen machte sich vermehrte Nachfrage geltend. Die mit niedrigerem Zinsfuß ausgestatteten deutschen Anleihen waren vernachlässigt. Oesterreich-ungarische Renten zeigten behauptete Tendenz. Russen, Serben schwächer. Rumänier erholt. Tägliches Geld ist reichlich angeboten. Der Privatdiskont stellte sich auf 4¼ bis 4⅜ Prozent. Der freie Verkehr schloß die Woche mit wenig Ausnahmen bei fester Tendenz aber ruhigem Geschäft.

*

* Frankfurt a. M., 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Die Stimmung war bei Eröffnung unregelmäßig. Die Erörterung der rumänischen Frage trat erneut hervor. Es wurden auch teilweise Realisationen vorgenommen. Bald machte sich aber eine festere Tendenz bemerkbar, da man den ungünstigen Ansichten über Rumäniens Haltung wenig Glauben beimischte.

Was Montanpapiere anbetrifft, so wurden Bochumer, Phönixbergbau, Gelsenkirchener konnten sich behaupten. Erwähnenswert bei lebhaften Umsätzen sind Fahrzeug Eisenach und Deutsche Waffen. Hirsch-Kupfer, Rheinmetall ruhiger. Einige Umsätze bei fester Tendenz hatten Kali-Werte zu verzeichnen. Am Markte der Lederfabriken war das Geschäft wesentlich stiller geworden. Adler u. Oppenheimer schwächten sich ab. Schiffahrtsaktien wurden kaum beachtet. Elektrische Werte lagen fest. Chemische Werte waren vernachlässigt. Die Aktien des Anilin-Konzerns konnten sich behaupten. Am Rentenmarkt vermißte man auch heute größere Geschäftstätigkeit. Deutsche Anleihen fester. Russen höher bezahlt, Japaner fest. Privat-Diskont 4⅜ Prozent und darunter. Der Schluß des freien Verkehrs brachte nur geringe Kursveränderung. Auch blieben die Umsätze bei allgemein fester Tendenz bescheiden.

Berliner Effektenbörse.

* Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) Anscheinend mit den üblichen Glattstellungen am Wochenschluß sprach sich anfangs die Stimmung im freien Börsenverkehr etwas schwächer aus, doch trat bald ein Umschwung zu der Befestigung ein. Von Montanwerten erhielt sich das Interesse besonders für Phönix und Bochumer, ferner für Köln-Rottweiler, einige Eisen- und Maschinenfabriken, Schwachstrom und Kaliaktien. Die Stimmung unterlag weiterhin bei ruhigem Geschäft leichten Schwankungen, doch sind die Kursänderungen nach oben und unten allgemein wenig erheblich. Bemerkenswert war übrigens noch, daß sich verschiedentlich Verkaufsneigung für ausländische Aktien und zum Teil für Renten zeigte. Am Devisenmarkt waren die Notierungen unverändert.

Berlin, 26. Aug. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	26. Geld	26. Brief	25. Geld	25. Brief
Newyork	5.37	5.39	5.37	5.39
Holland	225.75	226.25	225.75	226.25
Dänemark	157.—	157.50	157.—	157.50
Schweden	159.—	159.50	159.—	159.50
Norwegen	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz	105.37½	105.62½	105.37½	105.62½
Oest.-Ungarn	69.45	69.55	69.45	69.55
Rumänien	84.87½	85.37½	84.87½	85.37½
Bulgarien	79.—	80.—	79.—	80.—

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 25. Aug. An der Fondsbörse machte die rückläufige Kursbewegung weitere Fortschritte. Nach den ersten Umsätzen war die Haltung als einheitlich anzusprechen; überwiegend waren Kurseinbußen zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf kam eine Erholung zum Durchbruch, die sich jedoch nicht lange zu behaupten vermochte. Die ziemlich pessimistische Stimmung, hinsichtlich der Beilegung der Eisenbahnschwierigkeiten, brachte Nachmittags erhebliches Angebot auf den Markt, sodaß sich auf allen Umsatzgebieten zum Teil recht beträchtliche Rückgänge ergaben. Steels blieben verhältnismäßig fest. Aktien wurden 760 000 Stück umgesetzt.

NEWYORK, 25. August. (Devisenmarkt.)

	25.	24.
Tendenz für Geld	——	——
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.—	2.—
Geld letztes Darlehen	2.25	2.25
Sichtwechsel Berlin	71.87½	71.87½
Sichtwechsel Paris	5.90.62	5.90.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.80	4.71.80
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.75	4.76.45
Silber Bullion	66.25	66.37½

NEWYORK, 25. August. (Aktienmarkt).

	25.	24.		25.	24.
Atch. Top. St. Fé c.	103⅞	104⅛	Northern Pacific c.	110½	111⅛
do. pref.	98⅞	98⅞	Pennsylvania 50 $	55⅞	55⅞
Baltimore and Ohio	86⅞	87⅞	Reading 50 $	106⅞	107⅞
Canada Pacific	177—	177⅞	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	17⅞	17⅞
Ches. & Ohio c.	61—	62⅞	Southern Pacific	98⅞	99—
Chic.Milw.St.Paolo.	94⅞	94⅞	South. Railw. com.	23⅞	24—
Denver & Rio Gr.	13⅞	13—	South. Railw. pref.	67⅞	68—
do. do. pref.	——	——	Union Pacific c.	141⅞	142⅞
Erie com.	37⅞	38⅞	Union Pacific pref.	——	——
Erie 1st pref.	53⅞	54—	Wabash pref. n. Akt.	49⅞	50⅞
Erie 2nd pref.	44—	44—	West Maryland com	——	——
Great North. pref.	117⅞	117⅞	Americ. Can com.	59½	61—
Gr. North. Ore Cert.	39⅞	——	do. do. pref.	——	——
Illinois Centr. com.	101—	101—	Americ. Locom. c.	——	——
Interborgh. Metrop. co. Cons. Co	16⅞	17—	Amer. Smelt. & Ref. c.	99⅞	101⅞
do. Metrop. pr.	74⅞	74½	do. Sugar Ref. c.	——	——
Kansas City and Southern	25—	25—	Anac. Copp. Min. c.	86⅞	87⅞
do. pref.	59—	59½	Bethlehem Steel	480—	483—
Lehigh Valley 50 $	80½	——	Central Leather	56⅞	57⅞
Louisv. u. Nashv.	129⅞	129⅞	Consolidated Gas	135⅞	——
Miss. Cans. Tex. c.	3⅞	3½	General Electr. c.	170½	——
do. do. pr.	——	——	Mexic. Petroleum	——	——
Missouri Pacific	4⅞	4⅞	National Lead	69⅞	——
Nat. Railw. of Mex.	7—	7—	Unit. Stat. Steels c.	97—	97⅞
New York Centr. c.	105½	106—	Unit. Stat. Steels pr.	117⅞	117⅞
do. Ont & Westb.	26⅞	26⅞	Utah Copper com.	83⅞	——
Norfolk & West. c.	129½	130⅞	Virgin. Car. Chem. c.	——	——
			Sears Roebuck com.	——	——

Aktien Umsatz 760 000 (760 000)

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 25. August

	25.	24.		25.	24.
2½% Engl. Konsols	58⅞	58⅞	Pennsylvania	——	——
5% Argentinier	98⅞	98⅞	Southern Pacific	102⅞	104⅞
4% Brasilianer	——	——	Union Pacific	147⅞	149—
4% Japan. v. 1899	72⅞	72⅞	Steels	99⅞	102⅞
3% Portugiesen	——	56⅞	Amalg. Copper neue Akt.	18⅞	13⅞
5% Russen v. 1906	86.—	86⅞	Rio Tinto	62.—	62⅞
4½% Russen v. 1909	——	80⅞	Chartered	13/2	13/3
Baltimore and Ohio	——	92⅞	De Beers deferred	12⅞	12⅞
Canadian Pacific	184⅞	186⅞	Lena Goldfields	1⅞	1⅞
Erie com.	40⅞	40⅞	Randmines	3⅞	3⅞
National Railway of Mexico	7⅞	7⅞	Privatdiskont	5⅞	5⅞
			Silber	31⅞	31⅞

Englands Versuch, den Geschäftsverkehr der Schweizer Banken zu knebeln.

Der „Bund" vom 17. August schreibt: „Auch die Schweizer Banken erhielten, wie diejenigen anderer neutraler Länder, durch Vermittlung ihrer Londoner Berichterstatter jüngst vom englischen Blockademinister die Mitteilung, England müsse sich dagegen sichern, daß die Mittelmächte direkt oder indirekt aus dem englischen Bankverkehr mit neutralen Ländern irgendwelchen Nutzen zögen. Gleichzeitig wurde eine gedruckte Erklärung zur Unterzeichnung beigefügt, wonach sich die Banken auf Ehr und Gewissen verpflichten müssen, ihre Verbindung mit England in keiner nur irgendwie denkbaren Weise zu Geschäften mit den Feinden Englands zu benützen und namentlich auch den Verkehr mit allen Firmen meiden, die England auf die sogenannte „Schwarze Liste" (Statutory list) gesetzt hat. Wir wissen nicht, ob und wieviele schweizerische Banken diese ziemlich weitgehenden und drückenden Verpflichtungen unterschrieben haben. Es scheint uns aber kein Grund zu bestehen, daß auch in diesen Zeiten nicht zu allem, was ihnen vom Ausland vorgeschrieben wird, gehorsamst Ja und Amen zu sagen brauchten, sondern daß sie durch kräftiges Zusammenhalten über das Maß und die Natur der Beschränkungen schließlich auch noch ein Wort mitzureden hätten und mitreden sollten. Denn schließlich liegt das Interesse des Geschäftsverkehrs mit England und andern kriegführenden Staaten doch nicht nur einseitig bei den Neutralen."

Flußstahlerzeugung Deutschlands.

Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Flußstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat Juli (26 Arbeitstage) insgesamt 1 366 107 t gegen 1 319 318 t im Juni 1916. (24 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 52 543 t im Juli gegen 54 971 t im Juni 1916.

Die Gesamterzeugung der einzelnen Monate ist aus unserer nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Monat	1916	1915	1914
Januar	1.227.120	970.605	1.602.408
Februar	1.236.845	953.006	1.509.785
März	1.347.795	1.003.126	1.634.297
April	1.203.398	1.019.149	1.488.545
Mai	1.412.137	1.050.922	1.577.970
Juni	1.319.318	1.088.468	1.558.317
Juli	1.366.107	1.145.480	1.627.803
August	—	1.162.463	567.618
September	—	1.178.111	663.448
Oktober	—	1.219.048	900.522
November	—	1.196.443	900.357
Dezember	—	1.160.233	941.964
Zusammen	—	13.258.054	14.973.106

Die Juli-Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: (wobei in Klammern die Erzeugung für Juni angegeben ist): Thomasstahl 637 516 (645 085) t, Bessemerstahl 18 159 (14 262) t, Basischer Siemens-Martinstahl 559 502 (525 015) t, Saurer Siemens-Martinstahl 19 581 (14 475) t, basischer Stahlformguß 69 749 (62 361) t, saurer Stahlformguß 37 528 (34 300) t, Tiegelstahl 9620 (8946) t, Elektrostahl 14 452 (14 874) t.

Von den Bezirken sind im Juli (gegenüber Juni) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 772 340 (745 811) t, Schlesien mit 120 024 (110 253) t, Siegerland und Hessen-Nassau mit 27 891 (26 557) t, Nord-Ost- und Mitteldeutschland mit 59 582 (54 668) t, Königreich Sachsen mit 27 760 (26 756) t, Süddeutschland mit 12 690 12 056) t, Saargebiet und Bayerische Rheinpfalz mit 112 515 (109 814) t, Elsaß-Lothringen mit 124 584 (120 398) t, Luxemburg mit 108 721 (113 005) t.

Eisenhüttenwerk Thale A.-G., Thale am Harz.

Die Verwaltung legt Wert darauf, festzustellen, daß sie den in der Presse erschienenen Angaben über das Resultat des ersten Semesters d. Js., die Dividendenaussichten und andere die Gesellschaft betreffenden Fragen durchaus fernsteht.

Gladbacher Textilwerke, A.-G., München-Gladbach.

r. Düsseldorf, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent gegen 20 Prozent i. V. vor. Die Abschreibungen belaufen sich auf M. 171 293 (290 133) und für Rücklagen werden Mark 180 000 verwandt.

Ferdinand Bendix Söhne A.-G. für Holzbearbeitung, Landsberg a. W.

Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe des Vorjahres einen kleinen Gewinn erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausschüttung.

Reichelbräu A.-G., Kulmbach.

Berlin, 26. Aug. Die Gesellschaft verteilt für 1915-16 eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 10 Prozent.)

Tabak.

* Mannheim, 26. Aug. (Eigenbericht.) Unter den denkbar günstigsten Witterungsverhältnissen entwickeln sich die Tabakpflanzen ganz nach Wunsch. Wir dürfen der Hoffnung Raum geben, eine reiche und gute Ernte einheimsen zu dürfen, zumal die Anbaufläche in diesem Jahre, diejenigen der beiden Vorjahre erheblich übersteigt.

In den Frühorten Friedrichsfeld, Heddesheim, Waldsee usw. ist man mit dem Brechen der früh gesetzten Tabake in vollem Gange, das Ergebnis wird als befriedigend bezeichnet und verdient die Note „mittlerer Ertrag". Die späteren Anpflanzungen werden eine volle Ernte bringen.

Das Geschäft in alten Tabaken ruht. Rippen sind bis M. 140 für inländische und M. 150 für überseeische weiter gefragt resp. finden Abnehmer.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 26. Aug. (Drahtb.) Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Spelzspreumehl feines M. 23—28, grobes M. 20—22, Heidekraut M. 1.30—2.—, Saatlupinen M. 70—90, Spörgel M. 150, Saatwicken M. 93—110 für 100 kg. Wiesenheu M. 4.50—5.75, Kleeheu M. 6—6.50 für 50 kg. Flegelstroh M. 4.50—4.75, Maschinenstroh M. 4—4.50.

Berlin, 26. Aug. Am Produktenmarkt zeigte sich heute Kauflust für gesundes Heu, das nur in kleinen Mengen zur Verfügung stand und Stroh, von dem die Zufuhren infolge des unbeständigen Wetters etwas nachgelassen haben. Für die leicht angebotenen Saatartikel finden sich nur vereinzelt Abnehmer. Das Angebot von Rüben verschiedener Art war sehr groß, es fehlte aber entsprechende Nachfrage. Heidekraut bleibt nach wie vor schwer verkäuflich.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 25. Aug. (Drahtb.) Der Weizenmarkt setzte in fester Haltung ein und die Preise waren ½ c. höher, die dann infolge ausländischer Kauforders und auf höhere Berichte aus Liverpool noch weiter stiegen. Im späteren Verlauf drückten günstige Ernteberichte aus Kanada, günstiges Wetter sowie Liquidationen seitens der Haussiers auf die Preisgestaltung. Im Nachmittagsverkehr stiegen die Preise erneut auf höhere Lokoware, sowie gute Export- u. Mühlennachfrage. Der Schluß war als stramm zu bezeichnen.

Bei ⅝ c. höheren Preisen war der Maismarkt anfangs als fest zu bezeichnen und die Preise stiegen noch weiter. Im Nachmittagsverkehr schwächte sich die Haltung auf Liquidationen ab und gegen Schluß trat weiter eine feste Tendenz zu Tage, die sich infolge von Zufuhren auch im Schlußverkehr behaupten konnte.

CHICAGO, 25. Aug.

	25.	24.		25.	24.
Weizen Sept.	153⅞	149⅞	Schweine: schwere	10.50	10.50
Dez.	155.—	151⅞	Speck	14⅞-14⅞	14⅞-14⅞
Mais Sept.	86⅞	85⅞	Schmalz: Sept.	14.22	13.92
Dez.	75⅞	74⅞	Okt.	14.27	13.92
Hafer Sept.	47⅞	46.—	Pork: Sept.	27.30	27.10
Dez.	50⅞	49.—	Dez.	26.05	26.15
Schweinezuf. i. West.	82 000	76 000	Rippen: Sept.	14.37	14.27
dv. Chicago	20 000	23 000	Okt.	14.12	14.02
Schweine: leichte	10.00	10.00			

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 25. Aug. (Drahtb.) Die Tendenz des Weizenmarktes konnte während des ganzen Verlaufes von einer belanglosen Abschwächung abgesehen, infolge der festen Tendenzberichte von den anderen Märkten als fest bezeichnet werden.

Der Kaffeemarkt eröffnete behauptet und die Preise konnten während des weiteren Verlaufes in die Höhe gehen, auf stimulierende Berichte aus Brasilien, größere Kauforders, sowie auf die zunehmende Nachfrage. Schluß fest.

Bei um 25—23 Punkte höheren Preisen war die Tendenz des Baumwollmarktes anfangs als stramm zu bezeichnen auf große Einkäufe, Zwangsdeckungen, sowie auf ungünstige Ernteberichte. Da die Preise noch weiter stiegen, wurden Gewinnrealisierungen vorgenommen, sodaß sich die Tendenz teilweise abschwächte. Schluß behauptet.

NEWYORK, 25. August.

Weizen:	25.	24.	Baumwolle:	25.	24.
hard Wt. Nr. 2	164⅞	159.—	Newyork loko	15.55	15.20
No. 1 Northern	177.—	174⅞	per August	15.62	15.10
per Juli	—.—	—.—	per September	15.45	15.10
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober	15.74	15.09
Mais loko	97⅞	97⅞	per November	15.73	15.13
Mehl Spr. Wh. c.	670.690	660.670	per Dezember	15.84	15.22
Getreidefr. Liverpool	17.—	17.—	per Januar	—.—	15.27
London	16.—	15.—	per Februar	—.—	—.—
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	16 000	0 000	Kaffee Nr. 7, lo.	9⅞	9⅞
in Golfhäfen	13 000	0 000	Juli	8.12	8.84
Ausf. n. England	0 000	13 000	September	9.12	8.86
„ d. Ct.	9 000	4 000	Dezember	9.16	8.81
			Januar	9.25	8.98
			März	9.35	9.08

Das australische Weizenproblem.

Einem Briefe aus Melbourne vom 28. Juni im „Economist" vom 12. Aug. zufolge hat Hughes der französischen Regierung 200 000 Tonnen Weizen zu den jetzt gültigen Preisen zur Abnahme in 12 Monaten verkauft. Mit der englischen Regierung sind Abmachungen getroffen, um Vorschüsse für den unverkauften Weizen zu erhalten und die Regierung zur Regelung ihrer Lage mit den Banken zu befähigen. Am 10. Mai hatte sie dort ihren Kredit um 11 685 000 Pfund überzogen, wovon am 12. Juni noch 10 313 000 Pfund übrig waren.

Am 30. September sollte die Geschäftsführung des Weizenmonopols in der jetzigen Form an sich aufhören, muß aber ins nächste Jahr hinein weitergeführt werden, da es unmöglich erscheint, allen Weizen dies Jahr abzustoßen, da die Frachtschwierigkeiten anscheinend bis Ende des Krieges dauern werden. Die 15 von Hughes gekauften Trampdampfer von 63 684 To., die bisher von der englischen Regierung im Holzhandel benutzt wurden, werden, wenn sie nach und nach frei werden, diese Aufgabe nur zum Teil erfüllen können.

Londoner Metallmarkt.

London, 25. Aug. Kupfer: Kasse 110.—, 3 Monate, 106½ Elektro per Kasse 130/20 3 Monate —, Best-Selected p. Kasse —.—, 3 Monate —.— Zinn per Kasse 171.—, per 3 Monate 171⅞, Blei loko Nov. per Kasse 30⅞, Zink: per Kasse 58— Spez. 45.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

Amerik. Eisen- und Stahlmarkt.

Das Fachblatt „Iron Age" schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Roheisen stand in den letzten Wochen an den Märkten mehr im Vordergrunde als Stahl. Viele Aufträge, die jetzt von den führenden Stahlgesellschaften für Lieferung im Jahr 1916 gebucht worden sind, mußten auf das Jahr 1917 übertragen werden. Die während der vergangenen Woche fast ununterbrochen anhaltende große Hitze hat die Lage an den Märkten, die ausverkauft sind, noch verschärft. Bemerkenswert waren Aufträge für den Umbau von Eisenbahnwagen, hinter denen die zur Herstellung neuer Wagen eher zurücktraten. Die Pennsylvaniabahn bestellte 31 000 t Platten und 4000 t Formeisen zum Bau von Wagen. Die Roheisenpreise lassen eine einheitliche Bewegung vermissen.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheker Otto's
Citrovanille
ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.
9007

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek.-G.m.b.H.
O 4. 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
9088

Schaffung von behördlichen Submissionsämtern in der Kriegszeit.

Wieviel Handwerk und Industrie liegt gerade jetzt völlig zu Boden, wenn es nicht gelungen ist, die bisherigen Betriebseinrichtungen derart umzuarbeiten, daß sie sich den Militärlieferungen anpassen können. Als Grundübel haftet jedoch allen Betrieben das Verdingungswesen an, wie es teilweise angewendet wird und trotz aller Anregungen der Handels- und Handwerkskammern haben die darauf ergangenen behördlichen Verordnungen doch immer noch nicht das Richtige getroffen. Es ist nun wohl von jedem, der seinen Bedarf decken will, voll zu verstehen, wenn er auf Wege geht, um zu möglichst niedrigem Preise seine Waren zu erhalten, andererseits ist man jedoch selbst im gewaltigen Nachteil, wenn man die billigste Geldforderung ausschlaggebend sein läßt. Hier empfiehlt sich dringend, ein Mittelding in der Form behördlicher Submissionsämter zu schaffen, die preisregelnd einwirken müssen. Als Hauptaufgabe müßte dieser Stelle obliegen, besondere Angebote, die im offenbaren Mißverhältnis zu den Leistungen oder Lieferungen stehen und die auf eine sachgemäße Ausführung nicht schließen lassen, durch den Unternehmer ausreichend begründen zu lassen und in Zweifelsfällen sogar auch die zuständige Provinz-Handwerkskammer zu hören. Hierbei dürfte es sich empfehlen, den Behörden, die Ausschreibungen veranlassen, anheimzugeben, die Ausschreibungen in recht viele Unterabteile zu zerlegen, wird doch dadurch erstens eine viel bessere Prüfung der einzelnen Stücke möglich und zweitens hat dadurch auch der kleine Handwerker und Kaufmann die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen, ein Vorteil, der gerade jetzt nicht hoch genug geschätzt werden kann. Weiter wäre es zwingende Aufgabe dieser behördlichen Submissionsämter, von Zeit zu Zeit oder auch auf Antrag von Interessenten Gutachten über das Verhältnis der Preise zu den einzelnen Arbeiten, über die derzeitige Leistungsfähigkeit der einzelnen Gewerbe abzugeben und gegebenenfalls auch, wenn nötig, Arbeitsgelegenheiten zu verschaffen. Für den Fall, daß die einzelnen Objekte zu groß, könnte gegebenenfalls durch das Submissionsamt auch die Gründung von besonderen Lieferungsverbänden angeregt werden, die z. B. sich aus zahlreichen selbständigen Handwerkern zusammensetzen und nur von der einen Absicht geleitet sind, eine bestimmte Lieferung auszuführen; gerade jetzt im Zeichen des Arbeitermangels kann zweckmäßig dann einer dem anderen bequem aushelfen.

Wie weit könnten sich nun wohl die Wirkungsgrenzen eines derartigen Amtes erstrecken? Nach meinem Dafürhalten wäre es angebracht, in jeder größeren Gemeinde ein derartiges Amt einzurichten und zwar nicht zu räumlich entfernt. In den Kreis dieses Amtes wäre es empfehlenswert, recht viele und die verschiedenartigsten Vertreter der Gewerbeklassen einzubeziehen und bei behördlichen Aufträgen auch den berufenen Vertreter der Behörde — sei es nun ein Baurat oder sonst ein hierfür vorgebildeter Mensch — mit Rat und Stimme zu hören. Bei der Zusammensetzung in dieser Form regelt sich auch dann die Frage von selbst, daß niemand doppelte Aufträge erhält und ein anderer geht monatelang leer aus, wie auch überhaupt hierdurch zur Hebung des Handwerks bei gleicher Preisstellung diejenigen bevorzugt werden würden, die ihm Arbeiten im eigenen Betriebe herstellen, auch den Meistertitel sich erworben haben. Gerade dieser letzte Umstand wird vielleicht sehr zur Säuberung des Handwerks dienen und ihm diejenige Stellung wieder schaffen, die es ehemals hatte.

Endlich möchte ich noch kurz die Frage über die Beteiligung der Gemeindeverordneten an den behördlichen Arbeiten streifen. Diese Frage ist besonders schwierig in Mittel- und Kleinstädten, wo die großen Handwerksmeister und Industriellen neben den akademisch Vorgebildeten gerade das Hauptwerk der beratenden Körperschaften bilden. Hier muß, da grundlegende Bestimmungen nicht hierfür gegeben werden können, das Taktgefühl eines jeden Einzelnen den richtigen Maßstab und gegebenenfalls das Submissionsamt einen goldenen Mittelweg erfinnen. Ohne Zweifel ist es ja für jeden einer Gemeindebehörde angehörenden Gewerbetreibenden hart, wenn er neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, die ihm viel Zeit und Opfer im Interesse des Gemeinwohls kostet, noch pekuniären Schaden erleiden soll. So sind mir zahlreiche Fälle bekannt, wonach einzelne Gemeinden, z. B. Stettin, die Verwaltungsmitglieder direkt von der Lieferung ausschalten, wenn die Arbeiten von der Sozialverwaltung vergeben werden, der der Betreffende als Mitglied angehört. Gänzlich ausgeschlossen ist hierbei namentlich die Beteiligung bei freihändigen Vergebungen, sei es auch für fremde Rechnung als Vertreter pp. Man hat also hier jeglichen Anschein der Beeinflussung vermieden. Nun ist es selbstverständlich, wie es auch in Kassel und Köln gehandhabt wird, daß hierunter nicht die lediglich nach den allgemeinen Bestimmungen für die Allgemeinheit erfolgende Benutzung öffentlicher Gemeindeanstalten, wie Bezug von Gas, Wasser, elektrischem Lichte, Einlagen auf Sparkassenbücher oder die Lieferung von Koks und Kohlen fallen, die ja alle nach einem allgemeinen Tarif geregelt sind und bei denen sich nichts deuteln oder reden läßt. Auch dürfen so in Altona Mitglieder der vereinigten städtischen Körperschaften sich an städtischen Lieferungen und Arbeiten beteiligen, vorausgesetzt, daß die Verdingung mittels öffentlicher Ausschreibung geschieht und die freihändige Vergebung ganz ausgeschlossen ist. Als Grundbedingung ist hierbei nur der Ausschluß von der ihnen sonst als Kommissionsmitglied zustehenden Aufsicht über Lieferungen und Arbeiten gestellt. Auch hier richtig einzusehen, wäre wieder die Aufgabe des behördlichen Submissionsamtes. K.K.

Büchertisch.

Die Marokkodeutschen in der Gewalt der Franzosen von Gustav Fock (Ullstein Berlin). Das Buch des ehemaligen Vizekonsuls Gustav Fock, der aus französischer Zivilgefangenschaft mit zwei Gefährten nach Spanien entronnen ist, stellt eine vernichtende Anklage gegen die große Nation dar. Von einem Zeugen, der dreizehn Monate körperlicher Drangsalierung und seelischer Erschütterung überlebt hat, wird hier aufgedeckt, wie brutal die Offiziere der Republik sich an den Deutschen in Marokko, ihren Frauen und Kindern vergingen. Schnöder Wortbruch, Plünderung, Erpressung und vielfacher Mord sind die Delikte, die Fock dem Generalresidenten Lyautey und seinen Unterbeamten zur Last legt.

Flandern und Brabant. 30 Städtebilder und Landschaften nach Originalradierungen von Roland Anheißer. Auf feinstem Kunstdruckpapier, Gebunden. M. 8.— (Verlag von Breitkopf u. Härtel in Leipzig.) Roland Anheißer, der Karlsruher Maler-Radierer, bietet hier eine bunte Reihe malerischer Städtebilder, ergänzt durch einige Landschaften, die er bei häufigen Studienreisen im Lande der Flamen geschaffen hat. Da sehen wir die malerischen Kanäle in Brügge, Gent und Mecheln; die hohen Belfriede ragen in die feuchtneblige Luft; alte Windmühlen recken gespenstig ihre Flügel; in stillen Wassern spiegeln sich die malerischen Giebel uralter Patrizierhäuser. Auch das Leben auf Markt und Straße im Schatten hoher Rathäuser und weiter Tuchhallen hat der Künstler mit deutschen Maleraugen liebevoll erfaßt und wiedergegeben. Mancher Bau, der im Kriege gelitten hat oder ihm zum Opfer fiel, wie die berühmte Tuchhalle Ypern, ist von ihm in seinen edlen Formen der Nachwelt als Kunstwerk erhalten geblieben. So findet sich in dem Werke eine große Zahl germanischer Kulturbilder eines Landes erschlossen, dem wir jetzt in der hohen Zeit unseres deutschen Volkes besonders lebhafte Anteilnahme entgegenbringen.

Der erste Band der bulgarischen Bibliothek, die dem deutschen Publikum Hilfsmittel und Hilfsquellen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der Wissenschaft bieten will, die ihm sonst der Sprache wegen verschlossen blieben, bringt von Prof. Ischirkoff in Sofia **„Bulgarien Land und Leute"** und zwar zunächst den ersten Teil, der in klarer, gemeinverständlicher Sprache ein treues Bild von der Oberflächengestaltung des Landes gibt, das durch 32 sauber ausgeführte Bildertafeln, durch drei Skizzen zur Orientierung über die Gebirgszüge und eine hübsche farbige Karte der Balkanstaaten ergänzt wird. Der Verlag von Dr. Parlapanoff in Leipzig hat durch den unglaublich billigen Preis von 1.50 Mk. für acht Druckbogen, Bilder, Karte und gefälligen Einband dem deutschen Volke das Werk leicht zugänglich gemacht.

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Harder.

(Nachdruck verboten.)

34) (Fortsetzung.)

Mieze, die einen hellen Sopran hatte, behauptete am Klavier, daß ihr Liebster ein Weber sei, aber daß Phillis alle Kläffer verabscheue, wobei Soden verklärt lauschte. Steiner hatte ein paar gleichgestimmte Seelen gefunden, die sich zu einem soliden Skat oder Whist zusammenschlossen. Man wechselte allabendlich ein paar Mark aus. Die feinen Finger Steiners, der die Karten so geschickt zu halten wußte, zitterten zuweilen, wenn er ein Goldstück zu wechseln hatte. Diese vorsichtigen Unterhaltungsspiele reizten seine Gier unsäglich. Doch waren sie eine Ablenkung, die er nicht mehr entbehren konnte. —

Mieze Steiner und Leutnant v. Soden gingen durch die bewaldeten Dünentäler, die erstarrten Wellen glichen. Hoch über ihnen fingen die langen Nadeln der Kiefern in der Herbstsonne Funken. Moos, Preißelbeerkraut und hoher Adlerfarren bedeckten den Boden. Schmale, weiche Fußwege zogen sich talauf, talab. Man wollte durch den Wald zur See. Die Sanddünen weiter hinauf waren dem Mädchen verleidet, seit sie die Sträflinge dort getroffen, die auch in diesem Jahr an den Anpflanzungen arbeiteten. Mutter hatte Kopfschmerzen und war in ihrem Zimmer. Vater schrieb. So wollte Maria diesmal den Sonnenuntergang für sich allein genießen, fern von der Strandhalle. Aber Soden hatte sie eingeholt und half ihr beim Suchen der schönsten Preißelbeeren, die dicht rot beperlt waren und die sie in den breiten Gürtel ihres weißen Kleides steckte. Sie ging ohne Hut, wie es hier Sitte war. Ihr Köpfchen mit den dunklen Haaren und den strahlenden braunen Augen wandte sich verlegen zur Seite, wenn sie zufällig zu ihrem Begleiter hinsah. Dann stockte ihre Unterhaltung und sie verhaspelten sich in den eigenen Worten. So atmete sie auf, als sie jetzt aus dem Walde auf die Vordüne traten, die sie sich zum Ziel ersehen hatten.

„Zurück gehen wir am Strande," sagte sie energisch.

Der graue Sandhafer raschelte unter ihren Schritten. Die dunklen Büsche der Stiefmütterchen schienen gefällig zur Seite zu rücken, als sie sich setzten.

„Wir sind gerade zur Zeit gekommen. Die Sonne steht wirklich schon auf dem Meer."

„Wir haben freilich nicht viel zu erwarten. Einen großen, gelben Eierkuchen, der langsam ins Wasser fällt. Hinterher eine gleichmäßige Röte. Das ist alles. Kein Wölkchen am Himmel, das sich in einen Flammenberg verwandeln könnte, und das Meer glatt wie ein Tischtuch."

Sie sprach hastig, als wollte sie ihm das Wort wegnehmen. Dann wurde sie unter seinen Blicken, die sie suchten und nicht die Sonne, still. Und als er ihre Hand nahm, wehrte sie sich nicht.

„Glauben Sie, daß Ihr Vater etwas gegen mich hat, Fräulein Mieze?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Und Sie?"

Da sah sie ihn an.

So kam es, daß sie die Sonne, derentwegen sie über sieben Hügel gegangen waren, doch nicht untergehen sahen. Sie hatten sie ganz vergessen. Das Abendrot verblaßte schon, als sie sich erschrocken aus seinem Arm wand und leichtfüßig durch den stäubenden Sand zum Strande hinunterlief. Das Meer war grau geworden. Eine Strandwelle mit feinem weißem Schaum schlug klatschend auf. Aber er verlachte ihre Furcht und sagte, daß es so besser wäre. Dann könnten sie untergefaßt bis zur Strandhalle gehen, zum erstenmal. Das würde köstlich sein.

Am nächsten Tage feierte man im Kurhaus Verlobung. Die Mutter hatte ein mädchenhaftes Rot auf den Wangen, als sie die Glückwünsche empfing. Ihr Mann hatte nichts dagegen, daß seine Kinder ihrem Herzen folgten. Er hatte ja für sie gesorgt. Freilich, Mieze war die jüngste. Aber vorläufig blieb Soden ja in Berlin. Vielleicht wurde er später in den Generalstab berufen. Die Mutter spann goldne Hoffnungsfäden. Auch Onkel und Tante Soden waren zufrieden. Nun lohnte ihnen der elternlose Junge, was sie an ihm getan hatten. Künftig würden sie ein kostenloses Absteigequartier in Berlin haben.

Einmal erwähnte Soden auch Eysenblätter. In dankbarem Glücksgefühl, das ihn seine Erinnerungen durchgehen ließ, nannte er den Namen des Kameraden, den er vor Jahren hier getroffen hatte. Sein Schwiegervater fragte nach ihm. Er gab die zurückhaltende Auskunft, die er seiner Uniform schuldig war. Er wußte nicht, daß am Tage, ehe er um Mieze geworben, ein Brief Alfreds an seine Mutter eingetroffen war, in dem er sie dringend bat, Ernst mit ihren Plänen zu machen und ihm für seine Geldgeschäfte eine greifbare Unterlage zu geben. Frau Eysenblätter war darauf ins Dorf gegangen und hatte sich dort auf der Post durch Fernsprecher mit Steiner verbinden lassen. Sie hatte ihm gesagt, daß sie den Vertrag annähme und bereit sei, ihre Unterschrift zu geben.

Wagner war noch nicht zurück. Sie hatte es verstanden, seine Abwesenheit zu verlängern, um in ihren Erwägungen nicht gestört zu werden. Auch diesmal war er nur ein Vorwand für sie gewesen. Daß Alfred Geldgeschäfte machte, ängstigte sie nicht weiter. Er hatte ihr geschrieben, daß er Schulden machen müsse, weil sein Zuschuß für Berlin unmöglich sei. Meta, die spionierte, kam ihr zuweilen mit allen möglichen Hiobsposten. Ob sie wisse, daß er sein Geld an leichtsinnige Weiber verschwende. Aber da kam sie schlecht an. Die strenge Frau fand es selbstverständlich, daß er seine Jugend genoß.

* * *

Eines Tages kam Wagner zu Busenius auf sein Zimmer. Er hatte bei Tante Line angefragt, die hatte ihn hinaufgewiesen. Er fand Walt bei der Arbeit, mit aufgekrempelten Aermeln, eine Leinenschürze vorgebunden. Das Gesicht glühte, in den Augen stand ein starkes, fremdes Leuchten. Es schien im ersten Augenblick fast, als wolle er ein Tuch über seine Kneterei werfen. Dann aber ließ er Wagner ruhig näher treten. Der stand und sah auf ein feines, mäßig großes Medaillon, das eine Muttergottes darstellte. Sie hielt das Kind auf dem Schoß, zu dem sie sich in mütterlicher Sorge beugte. Tiefer Schmerz lag in ihren Zügen, zugleich aber auch etwas Entrücktes, Heiliges. Wagner erkannte Lida. Er stand lange vor der kleinen Arbeit. Dann sah er Walt an.

„Sie haben sie getroffen. Und Sie haben recht. Aus dem kleinen Fräulein ist eine Heilige geworden. Gibt es nicht Völker, die jene sanften Seelen, die sich in die Welt nicht finden können, jene Schwachen im Geist, heiligen?"

Walt schwieg. Auch er hatte Aehnliches gedacht, als er Lida damals auf ihrem Platz am Stein belauschte. Was hieß denn sonst geistig arm sein? Er war seither nur in früher Morgenstunde dort gewesen, wenn er neuen Lehm brauchte, denn er hatte fleißig gearbeitet. Vor allem hatte er die Zeit benutzt, um Tierstudien zu machen. Während der Schäfer seinen Strumpf strickte, war er neben ihm hergegangen. Am gelben Lupinenfeld, das die Schafe abweiden durften, ehe es als Dünger umgepflügt wurde, hatte er gelegen. Die Kuh, die mit ihrem Kalb nicht auf die Dorfweide sollte, sondern im Grasgarten stand, hatte er belauscht. Sogar die kleine Idiotin, die am Dorfteich die Gänse hütete und die Weidengerte schwang wie die Hirtin im Märchen, war seine Vertraute geworden. Das Arbeiten hatte ihn beglückt, die Hand war willig gewesen. Tante Line, wenn sie oben abstäubte, hatte ihre Freude an all dem Getier und nannte es beim Namen. Nur das nasse Tuch, das über seiner letzten Arbeit lag, hatte sie nicht zu lüften gewagt. Wagner war der erste, der die kleine Madonna sah.

Seit Lida den verpflanzten „Stolzen Heinrich" gefunden, hatte sie den Platz gemieden. Sie fühlte sich nun hier nicht mehr unbeobachtet. Dazu war der regnerische Sommer gekommen. Wenn sie jetzt in den Wald ging, so kauerte sie sich an dem grauen, glatten Stamm einer Buche nieder. Die Glockenblumen waren längst gegangen. Gelber Balsam wuchs um sie her und zeigte den Springauf seiner Fruchtknoten. Sie nahm kein Netz mit und kein Messer. Die Steinpilze an dem sonnigen Waldabhang konnten ruhig ihre braunen Hüte ausbreiten. Es hätte dem Kinde geschadet, wenn sie sich mit ihm gebückt hätte. So grüßte sie sie nur leise, wie alte Freunde, wenn ihre gleitenden Schritte sie streiften. Sie verlor ihre Scheu im Walde. Dort war ihr alles Freund.

(Fortsetzung folgt.)

Interessiert nur Damen!

Der einzige hygienisch einwandfreie Figurverbesserer ist Schönheitsgürtel „REALCO". Von der Damenwelt mit Begeisterung aufgenommen! Von ersten Professoren und Aerzten glänzend begutachtet! — Prospekt kostenlos. Anprobe in und ausser dem Hause ohne Kaufzwang. Man hüte sich vor schlecht sitzenden, minderwertigen Nachahmungen und achte auf den Namen „Realco". Zu haben nur im einzigen Spezialgeschäft „Anatomia", Vertrieb neuzeitlicher Frauen-Unterkleidung. Wilhelm Albers, P 7, 18 im Reformhaus Fernspr. 5046. 9040

Interessiert nur Damen!

GARBÁTY CIGARETTEN in alter Qualität

Große Fabrik mit umfangreichen Mahl- und Trockenanlagen, großen Lagerräumen und Gleisanschluß sucht Beschäftigung. Vermahlt Futter-Mittel, Stroh usw. Angeb. unt. F. A. B. 269 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 17413

Fettlos. alkalisch. Seifenersatz mit edelsten Inhalt. Mischungen, verträgl., reinig., mild und angenehm für die Haut, Postpak. 30 St. à 150 Gramm M. 5.— frei Haus, Probest. geg. Einsendung v. 30 Pf. in Briefmarken. Blumenfeld Akt.-Ges. Abt. M. 7. Charlottenburg, Berliner Straße 28. Wiederverkäufer erhalten bei entsprechendem Auftrag Alleinverkauf.

Lungen- und Halskranke. Verlangen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung. 9067 Sanitätsrat Dr. Weise, Berlin Halleschestr. 23a.

Bettenhaus Moriz Schlesinger

Q 2, 23 - gegr. 1887 - Tel. 3163 Aufarbeiten von Betten besorgt rasch und billigst.

Achtung! Kaufe Schlachtpferde sowie verunglückte Pferde zu den höchsten Preisen. Vermittler erhalten die höchste Provision. Eigener Transportwagen. G 4, 11 Tel. 3908 Julius Grünewald Jungbuschstr. G 4, 11 Pferdemetzgerei mit elektrischem Betrieb.

Amtliche Impressen stets zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Amtliche Bekanntmachungen

Spiritusabgabe.

Spiritusberechtigte, nämlich: St1335

a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamteinkommen von nicht mehr als 2400 M. haben, und den Spiritus zur Beleuchtung und zum Kochen nötig haben, weil ihnen ein Ersatzmittel in Gas oder Elektrizität nicht zur Verfügung steht,

b) Personen, die den Spiritus für Zwecke der Gesundheitspflege benötigen,

können bei der Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke (Spiritusverteilungsstelle) Zimmer Nr. 6 (Schalter geöffnet bis zum 31. August 1916 Werktags von 8 bis 2 Uhr, vom 1. September 1916 an Werktagen von 9 bis 2 Uhr, Samstags bis 12 Uhr) **gegen Vorzeigen der sämtlichen für die betreffende Haushaltung ausgestellten gelben allgemeinen Lebensmittelkarten** (bei Bedarf für Gesundheitspflege gegen Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses)

Spiritusmarken

erhalten.

Es werden höchstens 5 Marken für eine Haushaltung auf die Dauer eines Monats ausgegeben.

Gegen Aushändigung einer Marke kann, in den wiederholt bekanntgegebenen Verkaufsgeschäften, so lange Vorrat, ein Liter Spiritus zu 55 Pfennig bezogen werden.

Im übrigen verweisen wir auf die vom Stadtrat Mannheim bekannt gegebene Verordnung über Spiritus-Verteilung vom 20. Juni 1916.

Mannheim, den 23. August 1916.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Städt. Spiritusverteilungsstelle:
Pichler.

Kriegsinvaliden-Fürsorge.

Kriegsinvaliden und Kriegsbeschädigte machen wir auf die für den Amtsbezirk Mannheim geschaffene Fürsorgeeinrichtung wiederholt aufmerksam.

Den im Amtsbezirk Mannheim wohnhaften Kriegsinvaliden wird über Krankenkassen- und Rentenansprüche, Ausbildung zum künftigen Beruf, Arbeitsvermittlung u. s. w. in der **Geschäftsstelle** E 5, 16, 2. Stock, Auskunft und Rat erteilt.

Arbeitgeber werden ebenfalls auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, sich derselben bei offenen Stellen zu bedienen und zur Annahme von Kriegsbeschädigten insbesondere für Beschäftigung im Sitzen, sowie als Diener, Portier, Aufseher u. dergl. bei dem Arbeitsnachweis für Industrie bezw. beim städtischen Arbeitsamt vormerken zu lassen.

Mannheim, im August 1916. 46341

Der Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge:
von Hollander.
Kehenmaier.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 29. August 1916,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Schlossermeisters Josef Schuhmacher gehörige Gegenstände an Ort und Stelle, **Adlerstraße 53, in Neckarau,** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Blechscheere, Lochstanze, Schweißapparat mit Zubehör, Double und Trägerstanzen, elektrische Bohrmaschine, verschiedene Schlösser und Bänder, Schrauben und Beschläge und Sonstiges. 61117

Neckarau, den 26. August 1916.

Groß, Gerichtsvollzieher.

Preisgekrönte Entwürfe des Preisausschreibens 1912.

Aufgabe 46084

Freistehende Turnhalle od. Tanzsaal

in eleganter Mappe zum Preise von Mk. 8.—
Zu beziehen durch den Verlag der „Deutschen Zimmermeister-Zeitung", Mannheim E 6, 2.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20

sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur **reine deutsche Frauenhaare.**

Bekanntmachung!

Holzversteigerung betr.

Am **Donnerstag, den 31. August 1916, vormittags 9 Uhr,** versteigern wir an Ort und Stelle im Neckarpark 18 Pappelstämme und Brennholz öffentlich und losweise. Zusammenkunft an der Hollschröderelektr. Straßenbahn „Brauereien".

Mannheim, 24. Aug. 1916.

Tiefbauamt:
J. V. St2458
Ehlgötz.

Düngerversteigerung.

Mittwoch, 30. Aug. 1916, vormittags ½9 Uhr, versteigern wir im Hofe der Farrenhaltung Neckarau das z. Zt. vorhandene Düngerergebnis.

Mannheim, 25. Aug. 1916.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. St2450

1000 Zentner Schmierseife
[illegible]
Deutscher Waren-Großvertrieb, Hamburg 6/633.
Leistungsfäh. Vertreter gesucht!

Ersatz für Stroh

zum Einstreuen in Stallungen offeriert

Holzwolleabfall

in gepreßten Ballen à M. 3.— per Ctr. die 60698

Mannheimer Holzwollefabrik
Leo Prager
Friesenheimerstraße 26.

Giessereien und Maschinenfabriken

finden lohnende größere und kleinere Aufträge. Anfragen unter Nr. 46355 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Allein-Verkauf g. Abschluß

verg. Belge & Co., Halle-S. Tel. 1699
Erste Seifen-Ersatz Fabrik, Lieferant Kaiserl. und Städt. Behörden.
Zur **Leipziger Messe** im
Mess-Palast Zeisighaus
III. Stock Nr. 296/7.

---

100 bis 150 Waggon

Scheidedüngekalk

der **beste u. billigste Dünger**
der jetzigen Zeit 46087

offeriert ab **bayrischen Stationen**

RICH. ERNST

Futter- und Düngemittel-Handlung
BERLIN W.
43 Bülowstrasse 43

Telephon-Amt: KURFÜRST 6524.

Offene Stellen

Wünschen Sie M. 20.- wöchentl. zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sof. Beschäftigung zu Hause durch Herstellung v. Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft umsonst und portofrei durch Strumpfwarenfabrik 12941
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Markusstr. 16/18

Unentgeltl. Stellennachweis

für ihr. Frauen und Mädchen, C 4. 12.

Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 11—12 Uhr, Mittwochs 5—6 Uhr. 9047

Herrenfriseur
gesucht. O 4. 8/9. [illegible]

Tüchtigen

Beamten

für das Kalkulations- und Rechnungsbüro zum sofortigen Eintritt 60081

gesucht.

Bewerber (auch Kriegsbeschädigte) wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin einsenden an

Strebelwerk
G. m. b. H.
Rechnungsbüro I.

Ueberall sofort ausführbar höchst einfache und **lohnende Fabrikation** eines groß. tägl. Gebrauchsartikel, auch mit geringen Mitteln. Prosp. gratis d. **Falluhe's Industriewerke G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg 8.** Gegr. 1882.

Für unser Ingenieurbüro (Tiefbau) wird ein jüng., gewandter **Zeichner** militärfrei, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an **O. Smreker, G. m. b. H. L 10, 7.** 3053

Fleißiger 3058
Hausbursche
bei gutem Lohn gesucht.
Hotel Etzel, O 5, 9/11.

Weibliche

Kontoristinnen

teils mit mehrjähr. Praxis, empfiehlt kostenlos 61012
Kontoristinnen - Verein
V. Stock'scher Schülerinnen
Geschäftsstelle: Mannheim, P 1, 1.

Fräulein

welches kaufm. Kenntnisse besitzt, flott Stenogr. und Maschinenschr. kann, per 1. Sept. nach **Bad-Dürkheim** ges. Zuschr. m. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden u. Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchhalterin

für kleine Maschinenfabrik zu mögl. sofortig. Eintritt gesucht. Kenntnisse des amerikan. Journals erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 3062 an die Geschäftsstelle.

Damenhüte. Arbeiterin gesucht.
L. Kindermann - Amler, O 7, 12. 3056

Gesucht wird auf 1. Sept.

ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen. Vorzustellen abends von 4-6 Uhr
Frau Dr. Romig, Ludwigshafen, [illegible]
Richard Wagnerstraße 7.

Bess. Mädchen

das schon selbst. einen Haushalt mit Kindern geführt, gesucht. Näheres 3059 **L 12, 3,** 1 Tr.

Tücht. Mädchen

für tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. 3057
Sch. Lanzstr. 23, 2 Tr. r.

Junges Mädchen oder Frau

zum **Austragen von Zeitschriften** gesucht.
Buchhandl. Schneider, D 1, 13

Selbständige **Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt, zu kl. Familie bei hohem Lohn per 15. Sept. gesucht. 61119
Bingel, O 3, 4a.

Stellengesuche

Junger Buchbinder

in allen Arbeiten, auch in Satz und Druck erfahren, sucht Stelle. Angeb. u. Nr. 3041 an die Geschäftsstelle.

Suche f. meinen Sohn aus guter Familie mit Realschulbildung

Lehrstelle

in gutem Hause. Angebote unt. 61116 a. d. Geschäftsst.

Alleinstehende geb. **Frau,** tüchtig im **Haushalt** und **Nähen** wünscht sich tagsüber zu betätigen gegen kleine Vergütung. Angeb. unt. 2900 a. d. Geschäftsst.

Natürliche Erfrischungs-Wässer:

Selzer 9082
Kronthaler
Carola
Gerolsteiner
Rhenser
Selters = Sprudel
Kaiser Friedrich
empfiehlt
Peter Rixius
Mineralwasser - Großhandlung.
D 6, 9/11. Telef. Nr. 6756

Ziehung am 14. Septbr. 1916
Große Badische Lotterie
[illegible]
100000
[illegible]
70000
[illegible]
10000
Lose 1 M. [illegible]
Zu haben 46309
in allen Lotteriegeschäften;
in Mannheim bei
Moritz Herzberger, O 6, 5.

Verkäufe

Klein. rentables **Engros-Geschäfts-Beleuchtungsartikel**

in bedeut. Stadt Badens wegen Einberuf. zu verkaufen. Nötig sind nur 6000 M. Für Kaufmann, Handwerker, auch Kriegsinvalide geeignet. Gute Kundsch. vorh. Gewissenh. Einarb. erfolgt kostenlos. Näh. bei **Herrmann, Stuttgart, Rotebühlstr. 7.** 61116

Existenz!

Eine Sackflickanstalt welche während der Kriegsdauer ca. 20—25 000 Säcke monatlich zu flicken hat mit 4 Sackstopfmaschinen u. 4 Elektromotoren kompl., billig zu verkaufen.
T 6, 33, part. 3029

Ein fast neues

Pianino,

Fabrikat Hoflieferant **Roth & Junius,** 1 Grammophon m. 47 gr. u. 21 kl. Platt. u. 1 Dienstbotenbett zu verk. **Sch. Lanzstr. 3,** III. r. 3059

---

200 Fliegenfänger 12 M. Frische beste Sorte m. Aufhänger. 12 Muster geg. 1 M. **Paul Rapps, Freudenstadt W. Schwarzwald.** 17371

Verkaufe per sofort [illegible]

6 gute Ovalfässer

zu Wein oder Apfelwein geeignet, je 300 Ltr. haltend
Gottlob Müller
Kantine Wohlgelegen.

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise.
Aberle, G 3, 19.

Vollständiges Bett billig abzugeben gegen bar.
N 4, 17 4. St. 2958

Schreibmaschine - Yost

billig zu verkaufen. [2985]
U 4, 5 parterre.

Ein guterhalt. Klavier

wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 61080
Große Merzelstr. 7, 4. St.

Wegen Todesfall **eine komplette Friseur-Ladeneinrichtung** sof. zu verk. Näheres beim **Vormund,** S 1, 15, parterre. 3007

Neue schöne 3032

Plüschdivan

bill. z. verk. **K 3, 10** II. Hth.

---

2 Elektromotoren

sehr guterh., billigst abzug. **Schwetzingerstr. 134,** pt.

Kassenschrank

in Form eines Stehschreibtisches prima Fabrikat Ortriags-Werke Aalen Stuttgart, kurze Zeit im Gebrauch mit Combinationsschloß billigst zu verkauf. Ang. erb. unter Nr 61115 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Nähmaschinen

Singer, Pfaff, Kayser, Adler, sehr gut erhalten, verkaufe billigst, auch Teilzahlung, gebe auch leihweise ab. Nähmaschinen werden billigst und schnellstens repariert. 21
Telef. 3930. H 3, 2.
Kayser-Niederlage.

Ein selten schönes großes, schwer geschnitztes eichenes

Herrenzimmer

veränderungshalber zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 3064 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Wolfshund

zu verk. **Bellenstr. 17,** p. r.

Liegenschaften

Haus in Bad Dürkheim geleg. bis 1200 Mk. jährl. rent. sof. z. verm. od. z. verk. Tausch nur geg. Gutshof m. Stallg., Gärt. für Obst- u. Gem.-Bau. Nehme leyt. auch sof. in Pacht, spät. in Kauf. Angeb. erb. u. postl.: **A. H. 1200 Bad Dürkheim.** 61073

Günstiges

Angebot!

Schöne Villa in Heppenheim Bergstr., Gas, elektr. Licht etc. **sehr billig** bei. Umstände wegen **zu verk.** Off. nur v. Selbstreff. u. **V. Um. 4045** an **Rudolf Mosse, Bensheim, Bergstr.** 17414

Kauf-Gesuche

Dunkl. Herrenanzug Sakko, Gr. 1.70, Brustw. 1.10, **Schuhe** Nr. 45, zu kaufen gesucht. Wenn passend ganz. Bestand. Zu erfr. u. 3064 in der Geschäftsstelle.

Ein gebr. gut erhaltener

Handwagen

oder kleiner

Leiterwagen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle 3050.

Dauerbrand-Ofen

für ein großes Arbeitslokal gesucht. Angebote unter Nr. 3047 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Korzen

Hand- u. Toiletten-Seifen kauft ständig jeden Posten gegen sofortige Kasse. [illegible]
Waren-Import-Gesellschaft, Berlin NW. 7.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Kleider u. Schuhe. Tel. 2438. 4
Majerfchik, E 4. 6.

Gebrauchte lederne

Handschuhe

auch **Stiefel u. Schuhwerk** liegt nutzlos in jed. Haushalt herum. Verwerten ist Volksinteresse. Je nach Beschaffenheit zahle ich frei hier für d. Kilo bis zu Mk. 3.— Send. Sie sof. postfreie Pakete. Sie erhalt. prompt bare Abrechnung.
Ollendorff, Hamburg 8, Reichenstraße 79.

Pferde

z. Schlachten sow. verungl., werd. zu d. höchst. Preis. angek. Verm. erh. h. Prov. Pferdemetzgerei und Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetr.
Jakob Stephan
Mannheim, Neckarvorst., Tel. 2655. **J 4a, 10.**
Pferdebef. d. Transportm.

Vermietungen

Wohnungen.

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part. [illegible]

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Zimm. u. Zub. Näh. 2. Stock. 17287

D 1, 1

Wohnung 3. St., 4 Zim. m. Zub. per 1. Oktober zu vermieten. 51924
Näheres 3. Stock rechts.

E 7, 2 IV., Mansard-Wohnung, drei Zimmer mit Küche sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei **Neubauer,** 3. St. rechts. 51705

F 5, 18 schöne 3-Zim.-Wohnung, Bad etc. bis 1. Oktober zu vermieten. 51969
Näheres F 5, 17, part.

G 5, 10 (neues Haus) 2 Zim., Küche u. Bad z. 4. St. Elektr. u. Gas p. 1. Okt. z. v. Näh. Loible 2. St. 51968

H 7, 14 3 Zimmer u. Küche zu verm. 2983

J 4, 3 4. St. schöne herger. Wohng. m. Abschl. 3 Zim. u. Küche zu verm. Preis 25 Mark. 2980
Keilbach, H 6, 1.

M 4, 6 3. Stock schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Küche u. Mansarde per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres Wirtschaft. 3030

L 14, 2 5 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. Näheres parterre. 2956

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51846
Restaurant Kaiserring.

M 1, 2a Ohans., 2 Zim und Küche 2. Stock zu verm. 2981

M 3, 5

4. St. l. 5 Zimmerwohng. mit Bad, Speisek. u. Zub. per 1. Okt. evtl. früh. z. v. Näheres daselbst. 51976

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 51992

P 3, 13 Planken, 1 Tr. **2 Zimmer und Küche als Wohnung oder Büro auf Kriegsdauer** z. v. Näh. **P 3, 14,** 3. St. 2610

S 6, 5 2. St., Wohng. 3 Zim., Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. od. 3. St. r. 51971

Bahnhofplatz 3

2 Zim. u. Küche sofort od. später zu verm. 51982
Näheres Büro 3 Tr.

Diesterwegstr. 4

Schöne 3-Zimmerwohng. für 34 Mk. zu vermieten. Näh. Meßplatz 1. 51906

Eichelsheimerstr. 60, 3-Zim.-Wohn. m. Mans. zu vermieten. Näh. Kronprinzenstr. 28, 2. St. 51971

Elisabethstrasse 11

Parterrewohng. 6 Zimmer nebst Zubehör elektr. Licht per sofort oder später zu verm. Näh. 2 Stock. 51794

Emil Heckelstr. 15

Zwei sch. 3-Zimmerw. z. v. Näh. p. bei **Heiler.** 51940

Grabenstr. 11

Zim. u. Küche sof. zu verm.

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näh. 4. St. lks. 51927

Laurentiusstraße 15.

Sch. 3—4 Zimmerw. Küche u. Zub. z. v. Näh. Laden. 2929

Meerfeldstr. 43

4 Tr. 2 Zimmer u. Küche sof. billig zu verm. Näh. **Bahnhofspl. 3, Büro, 3 Tr.** 3060

Seckenheimerstr. 12 schöne 5 Zimmerwohnung im 4. St. mit Bad und Zubehör, freie Lage, auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51787

Spelzenstraße 18

Sehr schöne 3-Zimmerwohnungen per sofort oder später zu verm. 51908
Telephon 4706.

Seckenhstr. 110a, Eckhaus. **3- u. 4-Zimmerw.** m. Bad el. Licht f. z. v. Näh. b. Käfer. 51946

Uhlandstr. 6 schöne 4-Zim.-**Wohnung** mit eingericht. **Bad** auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst bei **Köstner.** Tel. 707. 51710

Uhlandstr. 11 2 Zim. u. Küche auf 1. Okt. zu verm. 2798

Waldparkdamm 2

elegante 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. 51923
J. Schmitt, Stephanienpromenade 2. Tel. 6026
51792

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 51928
Näh. **Lortzingstr. 32,** II

Schöne 3 Zim. u. Küche

Garten u. f. Zubehör in schön. Zweifamilienhaus zu verm. Näh. **Bohnstedt,** Friedrichsfeld, Luisenstr. 17
2987

1 leeres Zimmer 5. St. sofort billig zu vermieten. Näheres **Bahnhofplatz 3,** Büro 3 Tr. 51983

Feudenheim.

Per 1. Oktbr. 3—4 Zim., Küche, Bad, Diele, Abschl. Näh. **Mozin,** Hauptstraße Nr. 113 daselbst. 51980

Möbl. Zimmer.

S 6, 43 Laden, separat möbl. Zimmer zu vermieten. 3042

Kaiserring 20, 2 Tr., gr.

Wohn.- und Schlafzim.

auch einz. zu verm. 51981

Läden.

D 1, 1

1 Laden m. 2 Schaufenst., 1 Laden m. 1 Schaufenst., mit oder ohne **Wohnung** per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3. St. r. 51923

N 7, 2

Großer Laden mit Nebenräumen, auch als Büro od. Lager sofort zu verm.

Laden

Heidelbergerstraße zu vermieten durch
Leop. Simon,
C 7, 11 — Tel. 2654.

Werkstätte.

Rheinhäuserstraße 16 dreistöckiger **Werkstattbau** u. Laden nebst 2 Zimmer und Küche, zusammen oder getrennt per sof. zu verm. Näh. Frau **Eich,** 2. St. [illegible]

Gr. helle Werkstätte

mit elektr. Anschluß und mehrere Lagerräume bill. zu verm. Näh. Meßplatz 1. 51965

Werkstätte

für jeden kleinen Betrieb passend, zu vermieten. [illegible]
Zimpelmann
Pumpwerkstrasse 29

Magazine.

Magazin

Nähe Wasserturm

große, helle Räume, 4 Stockwerke, Keller mit elektrisch. Aufzug, mit hübschen mod. 3 Büroräumen per sofort od. später zu verm. Anfrag. an **Theodor Heß,** Q 7, 28, Hths. 51964

Miet-Gesuche

4 od. 5 Zimmerwohng. mit all. Bequemlichk., Bad, elektr. Licht u. Centralhzg. ev. kleines Landhaus mit Garten zu miet. ges. Ang. mit Preisang. u. Nr. 3011 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht

Gründl. Unterricht

Vorber. z. Aufnahmeprüf. erteilt staatl. gepr. Lehrer. Angebote unter Nr. 2992 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Heirat

Welcher?

j. Herr m. m. geb. Dame 20 J. alt, bek. m. zw. sp. **Heirat.** Zuschr. unt. Nr. 3046 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Bess. **Dame,** perf. Schneiderin, sehr musikal., schöne schlanke Erscheinung, evgl., Ende der 30er Jahre, sucht im Haushalt, mit schönem Heim und Vermögen, wünscht sich mit besserem **Herrn** in sicherer Stellung glücklich zu verheiraten.
Gefl. Zuschriften u. Nr. 3048 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Tüchtig. alleinstehender **Geschäftsmann,** 50er, evgl. mit Vermögen, stattl. Erscheinung, von gutem Charakter, wünscht sich mit älterem **Fräulein** oder kinderlosen **Witwe** mit etwas Vermögen zu verheiraten. Bevorzugt sind Frauen, die in Lebensmittelbranche tätig waren und Repräsentation. **Diskretion Ehrensache.**
Zuschriften womöglich mit Bild unter Nr. 2965 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Theaterplatz

2. Rang. Ab. C auf 1 Jahr abzugeben. Zu erfragen **Langstraße 32/34,** II. r. 3068

Theaterplatz

II. Rang Vorderplatz wegen Trauerfall abzugeben. **T 6, 36.** 3049

Theaterplatz

Parkettplatz 4. Reihe Ab. C ganz oder geteilt abzugeben. Zu erfragen **Otto Beckstr. 8,** 3. Stock. 3000

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich. **M. Stadel, Seilerstr. 14,** 1. Tr. 3067

Junge **Dame,** die sich zurückzuziehen wünscht, sucht **Aufnahme.** (Keine Heimmeldung).
Zuschriften u. Nr. 3045 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Adoption

kinderlose Witwe, sehr vermögend, wünscht ein hübsches kleines Mädchen 3—4½ Jahre alt, zu adoptieren Bedingung: Gesundheit und Abstammung von gesunden Eltern.
Zuschr. u. 11873 a. **Haasenstein & Vogler Berlin W 35**
12934

Velour-Velbel-Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgeformt. **D 5, 10, Hutmacherwerkstatt**
57259

Herrenhemden-Klinik.

B 2, 15 J. Weinberg, B 2, 15
Sämtliche Reparaturen, Neuanfertigung.

Verloren

Armer Junge, der Vater im Felde, verlor Freitag Abend 5—6 Uhr ein rotes **Portemonnaie** mit einem 20 Markschein. Abzugeben gegen kl. Belohnung [illegible]
Waldhofstr. 41, parterre.

Entlaufen

Brauner Dackel

Männchen, auf den Namen „Waldmann" hörend entlauf. Abzug. **J 1, 12, Strauß**

MARCHIVUM

Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.

Gesamt-Gastspiele des Intimen Theaters Nürnberg (Direktion Dr. Hanns Schindler)

Sonntag, den 27. August 1916, abends 8¼ Uhr

Abschieds-Vorstellung.

Filmzauber

Posse mit Gesang in 3 Bildern von Rud. Bernauer und Rud. Schanzer. 61195

Musik von Willy Bredschneider und Walter Rolla. Spielleitung: Adolf Harnad

Musikalische Leitung: Kapellmeister Artur Holde

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anf. 8¼ Uhr. Ende 11 Uhr.

Apollo-Theater

Heute 8¼ Uhr

morgen Sonntag nachm. 3½ abds. 8¼ Uhr

zum letzten Male

Jung muss man sein

Operette in 3 Akten von Gilbert.

Ressource-Gesellschaft.

Unsere Bibliothek ist vom 29. August ab zur gefl. Benützung seitens der verehrl. Mitglieder wieder geöffnet. Der Bücherbestand ist mit neuen Werken reichlich vermehrt. Der Vorstand.

Hotel National

Das langerwünschte

Pilsner Urquell

ist **wieder eingetroffen** und halte ich dieses neben meinem **Münchner Pschorr** und Spezialität **ff. Kallstadter 1915er** bestens empfohlen.

P. Steeger.

Weinrestaurant Sühneprinz

M 4, 6 — M 4, 6

Telephon 7549.

Reine Pfälzer-, Mosel- und Rhein-Weine

Rose Dommershausen-Roqué.

Vielbrunn i. Odenwald. Station Königl. — 450 Meter ü. d. M. — **Pension Saul,** prächtig gelegene Villa. — Mächtige Wälder. — Vorzügliche Verpflegung. — Eigene Landwirtschaft. — Für Ruhe- und Erholungsbedürftige. 9027

Besitzer **L. Saul.**

Schwarzwald-Lautenbach, 400 m, im Murgtal, Post Gernsbach am Walde **Gasth. u. Pens. Lautenfelsen** neu erbaut, mod. Einrichtung. Zimmer mit Pension, Nachmittags-Kaffee inbegriffen, von Mk. 5.— pro Tag an. Prospekte. 6832

Telph. 84. Besitzer: **H. Meyer.** Telph. 84.

Städtisch subventionierte

Hochschule für Musik, Mannheim

verbunden mit

Opernschule des Großh. Hoftheaters, Schauspieler-Schule.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und darstellerischen Kunst.

Vorschule (Einzelunterricht) für Anfänger im **Klavier- u. Violin-Spiel**

Seminar zur Ausbildung für den musikalischen **Lehrberuf.**

Ausbildung von **Orchestermusikern** unter besonderen Vergünstigungen.

Wiederbeginn des Unterrichts **Donnerstag, den 14. September 1916.**

Sprechstunden des Direktors für **Anmeldungen** und alle Angelegenheiten des Unterrichts vom 11. September ab, vormittags 10—12, nachmittags 2½—3 Uhr im Unterrichtsgebäude **L 2, 9,** 2. Stock. — **Prospekt und Jahresbericht** kostenlos durch das Sekretariat. 1704

Die Direktion:

Karl Luschneid, Großh. Professor.

Bezirkssparkasse Ladenburg

(Stadtsparkasse Rathaus)

mit Bürgschaft von 6 Gemeinden — **mündelsicher.** — Bankkonti: Reichsbankgirokonto Mannheim, Badische Bank Mannheim, Bank f. Handel u. Industrie Mannheim und Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 5444.

Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen.

Zinsfuß 4%.

Einlagen für unsere Kasse können bei allen genannten Banken gemacht werden. 9074

Sicherung gegen unbefugte Abhebungen der Einlagen durch Sperrmaßregeln kostenlos.

Moderne Zuschneide- u. Näh-Schule

Kurse für eigenen Bedarf

Kurse für Schneiderinnen.

Damen können bei billigster Berechnung ihre Kleidung zugeschnitten und anprobiert erhalten. 9081

Tages- und Abendkurse.

Frau R. Seidel, Heinrich Lanzstr. 6/11.

Staatlich geprüfte Zuschneide-Lehrerin.

Frauen und Mädchen

empfehle ich meine

Näh- u. Zuschneideschule.

Ausbildung zur Selbstständigkeit für **Beruf** und **Haus.** Die Damen arbeiten **für sich selbst.** Tages-, 1/2 Tages- und Abendkurse. Schnittmusterverkauf. 9057

M. Beck, Damenschneidermeisterin, J 7, 22.

Danksagung.

Für die prompte Auszahlung der Versicherungssumme spreche ich hiermit dem

Oesterreichischen Phönix

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft)

Subdirektion **Karl Theodor Balz,** Mannheim, Friedrichsring U 3, 17

meinen herzlichen Dank aus.

Ich kann die Gesellschaft, bei welcher mein Sohn seit März 1916 versichert war, **in Hinsicht auf die sofortige und volle Auszahlung** den

Kriegerfamilien

zum Abschliessen von

Kriegsversicherungen

nur empfehlen. 9029

Mannheim, den 13. August 1916.

W. A. Burger.

Riemenfett

(braun), in kg-Stangen à M. 1.40, in Hobboks u. Fässern M. 100.— ½ kg inkl. Karton. Muster gratis. 60331

Dipl.-Ing. E. Johanning, Chem. Fabrik, Köln a. Rh. 66, Schließfach 37. Tel. A 8890.

(Nur an Wiederverkäufer).

ROHRE

nahtlos u. geschweißt

Mannesmannröhrenlager G.m.b.H.

Frankfurt am Main

Läger in Frankfurt a/M. u. Mannheim.

17298

TREFZGER

MÖBEL

Grundsätzlich fabrikmäßige Erzeugnisse Verkauf direkt an Jedermann kein Zwischenhandel

BILLIGSTEN QUALITÄTS MÖBEL

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger / Raftatt

Verkaufsstellen in: Raftatt Rastatt, Mannheim P 7, 22, Karlsruhe Kaiserstr. 94, Pforzheim Karlstraße 19, Freiburg Herrenstraße 13, Konstanz Hussenstraße 8.

Bekanntmachung!

Da in nächster Zeit meine Sammlung aus **Bad Kissingen** hier zur Ausstellung gelangt, bin ich gezwungen, um Platz zu schaffen, sämtliche z. Z. noch vorhandenen

Gemälde

zu ausergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen, und zwar ausschließlich

Dienstag, 29. August

Mittwoch, 30. „

Donnerstag, 31. „

Geöffnet an diesen Tagen von 9—8 Uhr.

Paul Ehrenberg

C 1, 4.

Aufarbeiten 9008

von Matratzen u. Diwans werden prompt und billig übernommen. Neue Polster-Möbel werden gegen alte in Tausch genommen.

Ferlig, K 3, 10 II. Hth.

Am Sonntag, den 27. August 1916, abends 6 Uhr, hält

Fräulein Emilie Schlusser

Sekretärin des Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend (in Baden) im Vereinshause der Mannheimer Stadtmission, K 2, 10, einen

VORTRAG

über

Deutsche Mädchen Deutsche Treue.

Zum Besuche dieses Vortrages ladet alle Jungfrauen freundlichst ein

Jungfrauenverein „Tabea", Mannheim, K 2, 10.

Religiöse Vorträge

im Ballhaus.

Vom 30. August bis 10. September halten die Evangelisten **Jakob Vetter** und **Johannes Blank** allabendlich ½9 Uhr im Ballhaus Vorträge über:

Christus und sein Kreuz.

Außerdem finden **vom 31. August bis 10. September jeden Nachmittag 4 Uhr** (Samstags ausgenommen) im Ballhaus **Bibelstunden der Evangelisten** statt.

Zum Besuche dieser Veranstaltungen ist jedermann, insbesondere Angehörige von Kriegern, freundlichst eingeladen.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 27. August 1916.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnis.-Vikar Bang. 10 Uhr Predigt, Garnis.-Vikar Bang.

Konkordienkirche. Morgens 10 Predigt, Dekan v. Schoepffer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan von Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. 11 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Steger.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Melanchthon-Pfarrei. — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

Neckarau. Vorm. ½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei. Pfarrer Nal.

Evangelische Stadtmission K 2, 10

Sonntag. 3 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmissionar Gläser. 6 Uhr Versammlung, für Jungfrauen. Vortrag von Sekretärin Schlusser: Deutsche Mädchen, Deutsche Treue.

Schwetzingerstadt. Traitteurstraße 19.

Sonntag. Abds. 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Vom 30. August bis 10. September nur Vorträge im Ballhause. Wir bitten um Beachtung der besonderen Anzeige.

Christliche Versammlung B 2, 10a

(Eingang durch den Hof)

Sonntag nachmittag 5 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag. Vormittags ½9 Uhr Bibelstunde. 4 Uhr Predigt, Prediger Fink.

Mittwoch. Abends ½9 Uhr Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9 (Seitenbau)

Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ½4 Uhr Predigt. Stadtmissionar Gottlar.

Donnerstag. Abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde.

Waldhof, Hubenstraße Nr. 10, Hinterhaus.

Sonntag. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Predigt.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Vormittags 10 Uhr Andacht mit Predigt, Kandidat Hüttwohl.

Unterricht

Erziehungsheim (Realschule)

Waldkirch im Breisgau. 12664

Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1974) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler z. einjährig-Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustellen. Aufnahmen: September u. Ostern. **Dr. Pläbn.**

Französisch

Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene. Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren. Handelsschule Schfäritz, N 4, 17, Tel. 7195.

9111

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3. Ludwigshafen

Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. **Neuaufnahmen** von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats. Grösste Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate. Man verlange Prospekte.

9070

MARCHIVUM